


DAS
HUNGER
PROJEKT

FOKUS WASSER



SCHWERPUNKT AFRIKA

JAHRESBERICHT 2016

202.604

*Teilnehmer*innen an Vision,
Commitment and Action Workshops*

59.960

*Teilnehmer*innen an Workshops
zur Nahrungsicherung*

91.817

*Teilnehmer*innen an HIV/AIDS und
Gleichberechtigungs-Workshops
(seit 2008: 889.893)*

16.696.295

*mit Das Hunger Projekt-Programmen
erreichte Menschen*



Liebe Freunde von Das Hunger Projekt e.V.,

2016, das erste Jahr der Agenda 2030, war wieder ein gutes Jahr für unsere Arbeit.

Die Zusammenarbeit zwischen Das Hunger Projekt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hier in Deutschland und vor Ort in Ghana und in Benin läuft hervorragend. Unsere Arbeit wird hoch geschätzt, sie wird weiterhin gefördert und auf andere Länder ausgeweitet werden.

2016 war auch unser bisher finanziell erfolgreichstes Jahr. Dafür GROSSEN DANK an Sie, unsere Investorinnen und Investoren.

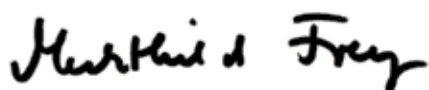
Seit 2016 rückt Afrika, nicht zuletzt als Folge der Flüchtlingskrise, in den Fokus der politischen Agenda. Bundesminister Dr. Gerd Müller präsentiert den „Marshallplan mit Afrika“, Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble „Compact with Africa“, Bundesministerin Brigitte Zypries die Initiative „Pro! Afrika“. 2017 fand der EU-Afrika Gipfel auf Malta statt und ein Schwerpunkt des G-20 Gipfels in Hamburg war wiederum Afrika.

Wirkt also die Agenda 2030? Ja, sie erreicht nach und nach unsere Aufmerksamkeit und sie wirkt, jedoch noch nicht genug, denn die Agenda 2030 betrifft mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen alle Ebenen und alle Bereiche der Gesellschaft. Erstmals sind die Ziele nicht nur auf Afrika und die anderen sich entwickelnden Länder gerichtet, sondern verlangen auch von den wohlhabenden Ländern ein Umdenken und deren Beitrag.

Um die Agenda 2030 mit Leben zu füllen, hat The Hunger Project (Das Hunger Projekt international) die Gründung eines CLD (Community-Led Development) Bündnisses lanciert. Damit erfährt unser Ansatz, der für uns seit Jahrzehnten selbstverständlich ist, nicht nur eine globale Anerkennung, sondern findet auch Eingang in die Strategien vieler Organisationen. Dieses Bündnis hat global bisher bereits 38 Mitgliedsorganisationen. Das Hunger Projekt bemüht sich derzeit, dass auch in Deutschland ein solches Bündnis ins Leben gerufen wird.

Was die Agenda 2030 jedoch am meisten braucht, das sind Sie und jeden einzelnen von uns.

In diesem Sinne danke ich Ihnen, dass Sie unsere Arbeit unterstützen und bitte Sie, dies auch weiterhin zu tun.



Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende Das Hunger Projekt e.V.

4 GLOBALE POLITIK

- 4 Die Agenda 2030
- 6 Das Hunger Projekt in der UNO
- 7 Unser Beitrag zur Erfüllung der SDGs

8 DAS HUNGER PROJEKT – GLOBAL

- 9 DHP – Was macht das?
- 10 Bevölkerungsreichweite 2016
- 11 CLD – Was unsere Arbeit so einzigartig macht
- 12 Bestärkung von Frauen ist messbar
- 13 Verpflichtung von DHP bei Katastrophen

14 ERGEBNISSE / LÄNDERSCHWERPUNKTE

- 15 Epizentren – 2016 gab Grund zum Feiern
- 18 Äthiopien – Jugendliche als Jungunternehmer*innen
- 18 Malawi – Malawi fördert nach dem CLD-Ansatz

- 19 Indien – Die Gram Sabha Kampagne
- 20 Bangladesch – DHP stärkste ehrenamtliche NGO
- 20 Bangladesch – „Menschen sind die besten Geschöpfe“
- 21 Bangladesch – Manjuma's Geschichte

22 FOKUS WASSER

- 23 Zugang zu sauberem Wasser
- 25 Epi Water – die Handelsmarke aus Namayumba
- 25 Ja, auch das ist ein Thema – Welt Toiletten Tag
- 26 Rajkumari hatte ein Ziel

28 DAS HUNGER PROJEKT DEUTSCHLAND

- 29 Das Hunger Projekt e.V.
- 29 Aktivennetzwerke
- 29 Regionalteams
- 29 Aktivitäten
- 31 Globales Lernen
- 32 Außendarstellung
- 32 Aktivitäten
- 33 Entwicklungspolitische Netzwerkarbeit
- 33 Transparenz
- 34 Investieren
- 34 Jahresabschluss – Allgemeines
- 35 Finanzielle Ergebnisse und Erläuterungen
- 37 Jahresabschluss und Bericht zum 31.12.2016
- 38 Bilanz
- 38 Impressum
- 39 Glossar

Die Agenda 2030: Entwicklung nachhaltiger Ziele in allen Ländern dieser Erde

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt,
die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten,
die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016

Im September 2015 wurde auf einem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen von allen Mitgliedsstaaten die Agenda 2030 verabschiedet. Sie umfasst 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Neu dabei: Während zuvor der Fokus stets auf die Entwicklungsländer gerichtet war, richten sich die 17 SDGs auch an die Industrie- und Schwellenländer. Das bedeutet, dass die Entwicklung der armen Bevölkerungsgruppen jetzt von jedem einzelnen Menschen mit abhängig ist.

Auch wir Bürger in den reichen Ländern müssen lernen, lokal unseren Beitrag zu leisten, um Hunger und Armut weltweit zu beseitigen. Gleichzeitig müssen wir ein tiefes Bewusstsein entwickeln für das fragile Gleichgewicht natürlicher Prozesse. Dazu zählen unter anderem die Zusammenhänge des menschlichen Eingreifens in die Prozesse unserer Umwelt und deren Auswirkung auf den menschlichen Organismus.

„Die Agenda 2030 steht für ein neues globales Wohlstandsverständnis, das über die verengte Betrachtung von Pro-Kopf-Einkommen hinausreicht. Es geht um eine Umgestaltung von Volkswirtschaften hin

zu nachhaltiger Entwicklung, beispielsweise durch verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster und saubere und erschwingliche Energie. Es wird deutlich, dass Klimapolitik, nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung untrennbar miteinander verwoben sind.“

(Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, www.bmz.de)

Die Agenda 2030 verlangt mit der Erfüllung der 17 SDGs danach, manche Gewohnheit, die zu unserem Leben als „selbstverständlich“ gehört zu hinterfragen, und gegebenenfalls an ihre Stelle eine Alternative zu setzen. Zum Beispiel als Beitrag zu Ziel 14 „Leben unterhalb des Wasserspiegels“ können wir die Plastiktüte beim Einkauf durch Korb, Netz oder Stofftasche ersetzen oder bevorzugt offene Lebensmittel statt jene in Plastikverpackungen wählen. Es kann vielleicht auch einmal bedeuten ganz auf etwas zu verzichten: Ziel 12 „Verantwortungsvolles Konsumverhalten“ meint das Konsumverhalten jedes einzelnen. Brauchen unsere Kinder wirklich ein vollgestopftes Kinderzimmer mit Spielzeug, das meistens aus Plastik, also aus Erdöl-Ressourcen produziert wurde oder wäre häufigeres Spielen im Freien

nicht sogar wünschenswert? Wie steht es mit dem Kleiderschrank oder Schuhregal – für Lederschuhe müssen Tiere sterben. Bei so großen Spielzeugen, wie Motorrad oder Auto ist vielleicht die Frage berechtigt, ob es die vorhandenen Fahrzeuge nicht noch ein Weilchen länger tun würden und die Neuanschaffung nicht doch noch warten könnte? Ganz einfach umzusetzen ist auch unser persönlicher Beitrag zu Ziel 7 „Erneuerbare Energie“. Es ist unsere Entscheidung, aus welcher Energiequelle wir Strom beziehen. Prüfen Sie doch einmal Ihren Stromtarif. Selbst die großen Stromanbieter setzen inzwischen auf nachhaltige Energiequellen.

Ihnen fallen bestimmt weitere Möglichkeiten ein, wo Sie persönlich ohne Einbuße an Lebensqualität mit zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) für die gegenwärtigen und die künftigen Generationen beitragen können. _

Ausführliche Informationen zu den Entwicklungszielen finden Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung www.bmz.de.



Armut in jeder Form und überall beenden.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Integrative, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.



Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.



Dauerhaftes, integratives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, integrative und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.



Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben.



Das Hunger Projekt in der UNO

Erklärung von Åsa Skogström Feldt, ehemalige Präsidentin
und CEO von The Hunger Project – Interaktive Sitzung
der Generalversammlung der Vereinten Nationen
zu Bereichen der Politischen Erklärung

Herr Präsident, ich fühle mich geehrt, hier Millionen von Frauen, Männern und Jugendlichen aus ländlichen Gegenden in Afrika, Asien und Lateinamerika vertreten zu dürfen, die in unserer Nichtregierungsorganisation The Hunger Project aktiv sind.

Als ihre Vertreterin würde ich gerne darauf hinweisen, was wir tun müssen, um die Welt zu schaffen, die wir uns wünschen: Wir müssen die Menschen bestärken!

Es ist an der Zeit, unsere Art der Entwicklungsarbeit zu überdenken. Frauen und Männer, die in Armut leben, sind nicht das Problem; sie sind die Lösung. Wenn sie die Chance bekommen, übernehmen Frauen, Männer und Jugendli-

che die Leitung und arbeiten hart und mit Verstand an der Überwindung ihrer Armut und am Erhalt ihrer Umwelt.

Um die Menschen zu mobilisieren, müssen wir mit den Frauen beginnen. Es sind Frauen, die die Mehrheit der Armen ausmachen. Frauen leisten viel mehr als die Hälfte der Arbeit. Sie investieren in die Entwicklung ihrer Familien und Gemeinden. Es geht um die Bestärkung von Frauen als die Schlüsselfiguren im Entwicklungsprozess.

Diese Erklärung ist ein Aufruf für eine Welt der Möglichkeiten, die Menschen darin bestärkt, ihre Entwicklung selbstbestimmt und erfolgreich in die Hände zu nehmen.

Die Mobilisierung der Selbstständigkeit der Menschen muss der Ausgangspunkt für wiederbelebte Partnerschaften sein.

Nationales Eigentum ist entscheidend – es muss den Besitz, die Hoffnung und die Mitbestimmung der Menschen und ihrer örtlichen Gemeinschaften berücksichtigen.

Starke Institutionen müssen von unten nach oben aufgebaut werden – mit den Vorstellungen der Menschen und unter der Beteiligung von Lokalregierungen.

Die Entfesselung der Kraft der Menschen, ihre eigene Veränderung herbeizuführen, ist der Weg zu Würde für alle. Danke!

Unser Beitrag zur Erfüllung der SDGs

Die Menschen, die in Armut leben sind nicht das Problem – sie sind die Lösung!

Das Hunger Projekt unterstützt den Aufruf der Vereinten Nationen zur „Agenda 2030“, die die Weltgemeinschaft zu einem tiefgreifenden Transformationsprozess verpflichtet. Wie unser Partner The Hunger Project (THP) vermissen auch wir in der Agenda jedoch den Prozess von unten nach oben. THP hat dazu fünf Punkte formuliert:

1. Eine gemeinsame Vision auf dem Weg nach 2030: Die Menschen sind die Antwort

Menschen bestärken – Die Welt, die wir schaffen wollen, soll eine Welt von Möglichkeiten sein. Das bedeutet Programme und Strategien für jede Frau, jeden Mann und jedes Kind, damit sie die Urheber ihrer eigenen Entwicklung werden. Die Menschen, die in Armut leben sind nicht das Problem – sie sind die Lösung. Sie dürfen nicht als Zielgruppe oder Wohltätigkeitsempfänger*innen behandelt werden, sondern als hart arbeitende, intelligente Individuen anerkannt werden, die, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Armut überwinden und unsere natürliche Umwelt bewahren können.

2. Das müssen wir dafür tun: Geschlechterfokussierte, dörflich und kommunal geführte Entwicklung fördern

Mit Frauen beginnen: Frauen und Mädchen bilden die große Mehrheit derjenigen Menschen, die in Armut leben. Sie arbeiten mehr als Männer, um ihre Grundbedürfnisse zu decken und müssen deshalb die Schlüssel in die Hand bekommen für Entscheidungen und Veränderungen im Entwicklungsprozess.

Jeden einzelnen mobilisieren: Wir sind von dem Motto der Agenda 2030

„Niemanden zurücklassen“ überzeugt und meinen damit, jeden einzelnen zu bestärken und zu mobilisieren, damit er zu einer Welt beitragen kann, wie wir sie uns alle wünschen. Es gilt die Handlungen dieser Menschen effizient zu organisieren.

Lokale Regierungen einbinden: Armut und Umweltzerstörung sind dort am schlimmsten, wo Regierungsorgane auf der lokalen Ebene wegen Ressourcenmangel und autoritären oder korrupten Entscheidungsträgern ausgehungert werden und wo Dorfgemeinschaften aber auch urbane Elendsviertel/Slums die Stimme und Möglichkeit zur Übernahme sozialer Verantwortung verweigert wird. Starke, verlässliche Partnerschaften zwischen Vertreter*innen auf lokaler Ebene und effizienten, integren Lokalregierungen sind der Schlüssel zum Erfolg.

3. Wie wir das erreichen: Lokale demokratische Beteiligung

Alle mit den SDGs (zum Beispiel Gesundheit, Bildung, Ernährung, Management natürlicher Ressourcen und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung) untrennbar verbundene Kernbereiche verlangen nach einer geschlechterfokussierten, dörflich und kommunal geführten Entwicklung. Nationale Regierungen und alle anderen Entwicklungspartner müssen entsprechende Schritte unternehmen um die Rahmenbedingungen für die von Dorfgemeinschaften und Kommunen selbst beschlossenen Entwicklungsziele zu schaffen. Das bedeutet:

- **Bestärkung aktiver Bürgerbeteiligung:** Gewährleistung, dass die Rechte auf Information, Versammlungsfreiheit und politischer Teilhabe geschützt und gestärkt werden.

- **Anwendung des Subsidiaritätsprinzips:** Menschenwürde, Gleichberechtigung, Integration und sozialer Frieden werden gefördert, wenn Planung, Entscheidungen und Ressourcen so nah wie möglich bei den Menschen bleiben.


- **Planung mit allen Akteuren:** Eine Langzeitplanung für eine nachhaltige Gemeinde- und Stadtentwicklung verlangt, dass alle lokalen Akteur*innen beteiligt sind.

4. Nachverfolgung und Überprüfung: Daten für die Menschen

„Lokalisierung“ der SDGs: Nationale und internationale Statistiken sind zwar wichtig, aber unzureichend für eine von Dorfgemeinschaften oder Kommunen getragene und umgesetzte Entwicklung. Daten müssen vor Ort auf der lokalen Ebene erhoben und auf höherer Ebene zusammengeführt werden, so dass die Akteur*innen in den Dörfern und Kommunen ihre eigenen Prioritäten setzen und ihren Fortschritt verfolgen können.

5. Unsere Verpflichtung: Jeden mobilisieren und keine Zeit verlieren

Unsere Verpflichtung muss mit einer starken und dringenden Kampagne beginnen, alle Menschen zu informieren, zu bilden und zu inspirieren, sich dieser herausfordernden Transformationsagenda und historischen Chance anzuschließen. Regierungen, die Zivilgesellschaft und auch die Medien haben eine große Verantwortung, um die Umsetzung so schnell und so umfassend wie möglich voranzutreiben. Die breite Öffentlichkeit muss davon erfahren, die Agenda und SDGs verstehen und ihren persönlichen Beitrag zur Umsetzung erkennen und leisten. _

A photograph of a woman with dark hair, wearing a pink shirt and blue jeans, holding a baby in a red and white checkered sling. They are standing in front of a stone wall. The woman is looking towards the camera with a slight smile. The baby is looking off to the side.

65.603

*Teilnehmer*innen in Bildungspro-
grammen für die Dorfgemeinschaf-
ten, Workshops und Kampagnen*

117.846

*Teilnehmer*innen an Finanz-
dienstleistungen (Mikrofinanz)
geschaffen durch SHP
(68,11% Frauen)*

90.489

*Teilnehmer*innen an Workshops
zur Generierung von Einkommen
und Ausbildung von Fähigkeiten*

Was macht das?



Das Hunger Projekt bestärkt Frauen und Männer chronischen Hunger und Armut zu überwinden.



Afrika



Südasien



Lateinamerika

Wie? Dafür gibt es 3 besonders wichtige Elemente

1.

Menschen mobilisieren Eigenständigkeit zu erreichen

Vision,
Commitment
& Action
workshop

Das Dorf
wählt örtliche
Entwicklungs-
trainer*innen

Entwicklungs-trainer*innen sind Zünd-
funken für die
örtlichen Aktivitäten

2.

Bestärken von Frauen

Wenn Frauen unterstützt und bestärkt werden,
profitiert davon die ganze Gemeinschaft



Die große Mehrheit der Armen in der Welt sind Frauen.

Unser Mikrofinanz- und Sparprogramm ermöglicht es Frauen, sich in Einkommen generierenden Aktivitäten zu betätigen.

A

2/3 aller Analphabeten weltweit sind Frauen.

Unsere Führungskurse für Frauen bestärken sie in der Wahrnehmung verschiedener Aufgaben.



Mehr als 3/4 aller jungen AIDS-infizierten Menschen sind Frauen. – Kurse zu HIV/AIDS und Geschlechtergleichberechtigung klären über Prävention und Rechte der Frauen auf.

3.

Partnerschaften schließen mit der Lokal-Regierung

Um sicher zu gehen, dass sie die Führungskraft von Frauen integrieren, für die Lokalbevölkerung verantwortlich sind und den Menschen Zugang zu Informationen und Ressourcen bereitstellen.

Das Hunger Projekt – Vision, Mission und Prinzipien

Unsere Vision

Eine Welt ohne Hunger, in der alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Chance haben, ein gesundes und eigenständiges Leben zu führen, in Selbstbestimmung und in Einklang mit der Natur.

Unsere Mission

Hunger und Armut durch wegweisende, nachhaltige, Frauen bestärkende Strategien auf Graswurzelebene zu überwinden und für deren weite Verbreitung und deren Übernahme weltweit einzutreten.

Unsere Prinzipien

- Vertrauen in das menschliche Potenzial
- Miteinander-verbunden-sein
- Vision
- Entschlossenheit
- Führungskraft
- Strategie und Aktion
- Eigenständigkeit
- Unterstützendes Umfeld
- Stärkung der Frauen
- Investition in eine neue Zukunft

Beidhervungreichweite 2016

8.177.571

Frauen

Land	Orte	Vorfgew. Kommunen	Männer	Frauen	Gesamt	< 5 Jahre	> 5 Jahre	15-24 Jahre
Bangladesh	185	3.803	2.474.232	2.426.803	4.901.035	466.706	1.443.193	954.325
Benin	18	138	148.615	162.458	311.073	51.1483	135.068	61.1499
Burkina Faso	15	189	142.203	161.690	303.893	54.853	139.791	60.839
Äthiopien	8	177	60.646	60.865	121.511	19.308	53.987	24.509
Ghana	42	447	139.622	150.662	290.284	42.933	112.253	55.154
Guinea	2.537	9.920	5.211.026	4.860.529	10.071.555	1.013.202	3.038.596	1.913.596
Malawi	12	332	84.182	93.135	177.317	32.236	81.229	36.102
Mexiko	11	41	11.123	11.243	22.363	2.196	6.718	4.119
Mosambik	3	9	19.972	20.912	40.884	7.236	18.537	7.907
Peru	3	25	1.795	1.799	3.594	347	1.002	638
Senegal	10	203	81.166	83.513	164.679	27.881	71.997	33.870
Uganda	11	494	143.846	143.961	287.807	55.720	140.623	57.878
Total	2.855	15.778	8.518.728	8.177.571	16.696.295	1.774.101	5.242.993	3.210.137

15.778

Vorfgewenschaften

8.518.728

Männer

Was unsere Arbeit so einzigartig macht

Community-led Development (CLD) – Kommunalgeführte Entwicklung. Eine globale Bewegung formiert sich unter der Federführung von Das Hunger Projekt

Als klar wurde, dass die Millenniumsziele in vielen Ländern nicht erreicht werden, haben sich die Vereinten Nationen im Jahr 2015 mit der Agenda 2030 einstimmig auf 17 nachhaltige Entwicklungsziele, die SDGs, geeinigt. Diese Ziele verlangen erstmalig in der Geschichte nicht nur Veränderungen in den Entwicklungsländern, sondern auch von den Industrienationen.

Der Entwicklung und Einigung auf die SDGs gingen zahlreiche Konferenzen und Anhörungen auch von Vertretern von Nichtregierungsorganisationen (NRO) voraus. Unter ihnen war The

Hunger Project, unser Partner in New York. Die NROs setzten sich mit der Einsicht durch, dass nur die betroffenen Menschen selbst ihre Bedürfnisse kennen und definieren können. Statt von oben nach unten, verspricht die umgekehrte Richtung, von der Graswurzel nach oben, den schnelleren und nachhaltigeren Erfolg.

Ziel dabei ist es stets, die Menschen vor Ort vor dem Hintergrund ihrer lokalen Bedürfnisse, Bedingungen und Möglichkeiten darin zu bestärken, nachhaltig Eigenständigkeit zu erlangen um nicht nur ihr Leben, sondern auch das

der Folgegenerationen in Würde, Gesundheit und Selbstbestimmung führen zu können.

Dieser Weg wird heute als Kommunalgeführte Entwicklung (Community-led Development – CLD) bezeichnet. Das Hunger Projekt begann 1988 mit der Entwicklung dieses Ansatzes und blickt auf eine jahrzehntelange Erfahrung mit verschiedenen CLD-Methoden zurück. Von Anfang an waren es die Menschen in den Epizentren, die ihre Bedürfnisse selbst erkannten und definierten und auf dem Weg zu deren Umsetzung von uns begleitet werden.



CLD beinhaltet ein tiefgreifendes Potenzial indem es sich an die Selbstverantwortung jedes einzelnen richtet und auf politischer Ebene eine Partizipation an Entscheidungen und Beschlüssen fördert. Ein CLD-Bündnis könnte zur Umsetzung der SDGs in den Ländern des „globalen Südens“ beitragen, indem es einen Wissenstransfer auf Augenhöhe

und dessen Implementierung auf der lokalen Ebene fördert.

Dabei geht es auch um die Nachvollziehbarkeit der Entwicklung. Ein wesentliches Instrumentarium in unseren Epizentren ist diesbezüglich unsere MEL¹-Methode: Beobachtung, Auswertung, Lernen. Die Menschen legen selbst fest, welche Veränderungen in

ihrer Umgebung und in ihren Haushalten sie beobachten und messen wollen. Sie werden von örtlichen Trainern von zum Beispiel von Das Hunger Projekt Malawi angeleitet die entsprechenden Daten zu sammeln und auszuwerten. Mit der Auswertung werden sowohl die Fortschritte, als auch der Nachbesserungsbedarf erkennbar. Die MEL- →

→ Methode beinhaltet randomisierte Parameter, die sich in sämtlichen Projekten zeigten und zugleich passt sie sich den örtlichen Besonderheiten an. Die gesammelten Daten sind unseren Partnern jederzeit zugänglich.

Diese Vorgehensweise macht CLD zu einer messbaren und nachvollziehbaren Methode.

Gleichzeitig dienen die Daten dazu, Lokalregierungen und politische Vertreter davon zu überzeugen, Mittel zum Beispiel für Infrastruktur bereit zu stellen. Ebenso helfen die Daten beispielsweise eine Mikrokreditbank rechtlich anerkennen zu lassen.

Im Berichtsjahr wuchs die globale CLD-Bewegung auf 38 Nichtregierungsorganisationen mit einem Finanzvolumen von insgesamt ca. vier Milliarden U.S. Dollar. In vier Ländern werden Entwicklungsprogramme von NROs nach dem CLD-Ansatz umgesetzt. Das globale Sekretariat ist bei Das Hunger Projekt in Washington angesiedelt. Gemeinsam mit den Landesdirektoren aus allen Ländern, wurde das erste „Weißbuch“, über Methoden und Programmarbeit durch die CLD-Bewegung verbreitet. Das UN-Entwicklungsprogramm UNDP wird den CLD-Ansatz aufnehmen.

Das Hunger Projekt bemüht sich um die Gründung eines CLD-Bündnisses von NROs in Deutschland. Inhaltlich geht es um die „Lokalisierung“ der SDGs und den Austausch von Aktiven, die in Deutschland, international und im „globalen Süden“² arbeiten. Dieser Austausch umfasst unter anderem Erfahrungen auf lokaler Ebene mit der Umsetzung der SDGs, Konzepte und Strategien zur Einflussnahme auf politische Entscheidungen. –

Bestärkung von Frauen ist messbar

WEI steht für Women's Empowerment Index.

Der Index weist die Bestärkung von Frauen in messbaren Zahlen aus. Die Bestärkung von Frauen bedeutet sowohl die Erreichung eigener Ziele als auch die Gleichheit zwischen den Geschlechtern.

Obwohl die Bestärkung von Frauen in den SDGs als Ziel Nummer 5 und in den Programmen vieler NGOs eine wichtige Rolle spielt, fehlte bisher ein Standard und ein allgemeiner Ansatz, um die Fortschritte zu messen. Um diese Lücke zu schließen, entwickelte Das Hunger Projekt mittels intensiver interner Tests den WEI, der auf dem International Food Policy Research Institute's *Women's Empowerment in Agriculture Index* basiert. Er konzentriert sich speziell auf Messungen, die wir bei der Bewältigung von Armut in ländlichen Gebieten als zentral erachten. Zu den fünf Parametern zählen

- **Wirkung:** Frauen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Fördermöglichkeiten zu nutzen; sie sind frei, ihre Entscheidungen umzusetzen ohne Angst vor Repression.
- **Einkommen:** Frauen haben die Möglichkeit, von ihren wirtschaftlichen Aktivitäten zu profitieren und erhalten verbesserten Zugang zu Märkten und Finanzdienstleistungen.

nen, die sie brauchen, um gleichgestellte Bürgerinnen in der Gesellschaft zu sein.

- **Zeit:** Frauen und Mädchen reduzieren ihre für harte und niedere Arbeiten aufgewendete Zeit und gewinnen Raum für produktive Tätigkeiten, Bildung, Kindererziehung und Freizeitgestaltung.

Wie kann ein so vielschichtiger Prozess überhaupt gemessen werden?

Über stichprobenartige Haushaltsbefragungen/-beobachtungen werden Punkte ermittelt und für die Dorfgemeinschaft kumuliert. Je höher die Punktzahl, desto höher der WEI, also die Bestärkung der Frauen. Dieser Wert ist für Das Hunger Projekt von grundlegender Bedeutung für die kritische Analyse der Programme.

Die Daten werden nach der Auswertung von den MEL¹-Teams von Das Hunger Projekt überprüft. Die Teams in den Projektländern nutzen ihn, um ihre Programme strategisch auszurichten und zu entwickeln.

Die Ergebnisse werden den Partnern in den Dorfgemeinschaften präsentiert und erklärt, so dass sie sich mit den Daten beschäftigen und ihren Fortschritt im Vergleich zu ihren gesetzten Zielen verstehen. Um ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, schließen die Präsentationen visuelle und interaktive Darstellungsformen ein, sowie Datenvergleiche zu anderen Dorfgemeinschaften von Das Hunger Projekt und zu nationalen Daten.

66%

der Teilnehmer an Programmen der Mikrofinanzierung sind Frauen

- **Führung:** Frauen haben die Möglichkeit, an Aktivitäten in ihren Dorfgemeinschaften teilzunehmen und werden ermutigt, in und für ihre Gemeinden zu sprechen.
- **Bildung:** Frauen und Mädchen haben Zugang zu Bildung und Qualifikation.

¹MEL steht für Monitoring, Evaluation, Learning

² Vortrag „Localizing the SDGs“,

Dr. habil. Berthold M. Kuhn Forschung & Lehre am OSI, FU Berlin & entwicklungspolitische Beratung



Bisher wurden Daten in neun Ländern in 54 unserer Dorfgemeinschaften und 17.000 Haushalten gesammelt. Das sind wichtige Daten für Regierungen, Dorfgemeinschaften, Investoren und sonstige Entscheider, die sich für die Erreichung der SDGs einsetzen.

Bei der Konferenz der *American Evaluation Association* (AEA) präsentierte im Oktober 2016 Das Hunger Projekt zusammen mit dem *International Center for Research on Women* (ICRW) und *Global Alliance for Clean Cookstoves* (UN Foundation) das Thema „Converging Metrics in Measuring Women’s Empowerment“ (Zusammenführung von Zahlenreihen bei der Messung der Bestärkung von Frauen). Die Konferenz zieht jährlich über 3.000 Statistiker*innen und Gutachter*innen für einen gemeinsamen Austausch an. –

Literaturhinweis: Columbia University Workshop Team 2015–2016*, *Learning from the Women’s Empowerment Index: Case Studies on the Income and Time Domains*, Columbia SIPA – School of International and Public Affairs (*Autoren: Lisa Bacon, Nicole Figot, Krista Jorstad, Aly Marczynski, Julia Nethero, Albane Sautory)

¹MEL steht für Monitoring Evaluation Learning (siehe Glossar)

Die Verpflichtung von Das Hunger Projekt bei Katastrophen

Das Hunger Projekt leistet Programmarbeit in vielen Ländern, die von Krisen geschüttelt sind, seien es Flut- oder Dürrekatastrophen oder politische Instabilität.

Unsere Programmarbeit ist auf die Mobilisierung der Menschen in Entwicklungsländern ausgerichtet, um sie darin zu bestärken, ihre Lebenslage zu ändern und den Weg in eine sicherere Zukunft selbstbestimmt zu gehen. Dies bedeutet, dass Das Hunger Projekt stabile demokratische Strukturen fördert und Kompetenzen stärkt, mit denen die Dorfgemeinschaften belastbarer werden. Sie sind damit in der Lage, Krisen besser zu widerstehen.

In Malawi kam es 2016 zu einer Hungersnot. Die Menschen in unseren Epizentren konnten mit Überschüssen

aus ihren Lebensmittelspeichern auch Dörfer außerhalb unseres Einzugsbereichs versorgen.

Dennoch ist niemals völlig auszuschließen, dass auch Menschen in unseren Regionen von einer Katastrophe betroffen werden können. Das Hunger Projekt hat deshalb für den Katastrophenfall eine Richtlinie entwickelt. Aufgrund fehlender Kapazitäten und Erfahrung leistet es keine Katastrophenhilfe. Wenn jedoch unsere Regionen von Katastrophen betroffen sind, stehen wir unseren Partnern während solchen Krisen helfend bei. –



117

Epizooten in Afrika

2016 – Ein Jahr mit Grund zum Feiern

Sechs Epizentren in Ghana, Uganda und Malawi erreichten ihre Ziele für Eigenständigkeit.

Die Epizentren Atuobikrom, Nsuta-Aweregya, Akotekrom in Ghana, Kiruhura in Uganda und Champiti und Ligowe in Malawi begingen mit mehrtägigen Feierlichkeiten ihre Eigenständigkeit.

Alle sechs Epizentren haben ihre selbst gesteckten Ziele auf dem Weg heraus aus Armut und chronischem Hunger erreicht. Die Ziele sind:

- Mobilisierung der Bevölkerung, um selbst gesteckte Ziele zu erreichen
- Stärkung von Frauen und Mädchen in den Dorfgemeinschaften
- Zugang zu sicherem Trinkwasser und Sanitäranlagen
- Zugang zu Alphabetisierung und Bildung
- Reduktion von Mangelernährung, insbesondere bei Frauen und Mädchen
- Verbesselter Zugang zu und Nutzung medizinischer Grundversorgung
- Reduktion der Armutsrate in ländlichen Gegenden
- Zugang zu Mikrokrediten
- verbesserter Bodenertrag und klimatische Widerstandsfähigkeit von Kleinbauern.

Das heißt nicht, dass jedes einzelne Ziel vollständig erreicht wurde, aber die wesentlichen Fortschritte sind feststell- und messbar. Mit der Beobachtungs- und Auswertungsmethode MEL¹ von Das Hunger Projekt haben die Menschen in den Epizentren gelernt, ihre konkreten Entwicklungsziele zu bestimmen und sie mit ihren selbst gesammelten Daten zu überprüfen. Diese werden vierteljährlich mit Auswertungsstudien erhoben, die Haushaltsbefragungen einschließen und eine Einschätzung der Veränderung, wie bei einer „Momentaufnahme“, dokumentieren. All dies trägt zu einem Verständnis über den Fortschritt der Gemeinschaft auf dem Weg zur Eigenständigkeit bei.

Die Gemeinschaften haben dank der Zusammenarbeit mit Das Hunger Pro-

jekt Fähigkeiten, Willensstärke und Talente entwickelt, die Herausforderungen auf ihrem Weg zu meistern.

Wenn der Moment der Eigenständigkeit erlangt ist, durchläuft ein Epizentrum eine Transferperiode, in der Das Hunger Projekt seine Programmaktivitäten reduziert. Die Gemeinschaft im Epizentrum konsolidiert sich und übernimmt vollständig die Leitung. Die finanzielle Unterstützung beschränkt sich in dieser Phase auf die Kosten einer nach drei bis fünf Jahren durchzuführenden MEL-Auswertung.

47 %

Von 2014 bis 2016 ging die Armutsrate in den Epizentren Kiboga, Uganda, und Boulkou, Burkina Faso, um 47 % zurück.

85 %

Seit 2012 ging die Armutsquote im Epizentrum Nkwanda, Ghana um 85 % auf 3,28 % zurück.

Näheres von den Epizentren Atuobikrom und Nsuta-Aweregya

Atuobikrom erreicht elf Dörfer mit insgesamt 7.138 Menschen im Umkreis von zehn Kilometern. Es liegt im Kwahu South District in der Ostregion von Ghana. Diese Region ist mit einer Bevölkerung von 2,1 Millionen Menschen die sechsstgrößte von 26 Regionen des Landes. Die regionale Armutsrate liegt bei durchschnittlich 22 Prozent. Elf der 26 Regionen liegen über dem Durchschnitt, dazu zählt das Kwahu South District mit 40 – 49 Prozent.

Nsuta-Aweregya liegt in der östlichen Region Ghanas im Kwahu West District. Es versorgt 20 Dörfer mit einer Gesamtbevölkerung von 29.354 Menschen. Die durchschnittliche Armutsquote des Kwahu West Districts liegt unter zehn Prozent. Mit den beiden Epizentren begann Das Hunger Projekt seine Partnerschaft im Jahr 2000 und beendete sie Ende 2016.

Sowohl Atuobikrom Epizentrum als auch Nsuta-Aweregya sind rechtlich als Genossenschaft anerkannt, werden jeweils von einem gewählten Epizentrum-Komitee demokratisch und paritätisch geführt und verfügen über urkundlich verbrieftes Grundeigentum.

Die Dorfgemeinschaft von Atuobikrom ist verschiedene lokale Partnerschaften eingegangen. Es hat Einnahmen generierende Aktivitäten initiiert und Strukturen für gleichberechtigte Führungsaufgaben von Männern und Frauen geschaffen. Atuobikrom stützt sich auf vier Aktivitäten zur Generierung seiner Einnahmen: Vermietung des Versammlungsraums, Verkauf von Getreide und Heilpflanzen und Schulungen in Agrarwissen.

In Nsuta-Aweregya sind es drei Aktivitäten: Vermietung des Versammlungsraums, Einnahmen aus Schulungen zur Landwirtschaft und Zinseinnahmen aus dem Mikrofinanz- und -sparprogramm. Neunzig Prozent der Kredite gehen an Kleinunternehmen, die von Frauen geführt werden. Die Gemeinschaft arbeitet an der Einnahmensteigerung zur Finanzierung einer Epizentrum-Farm für die Kultivierung von Kochbananen und Gemüse.

In beiden Fällen tragen die Einnahmen unmittelbar zur Deckung der Betriebskosten des Epizentrums bei. 57 Prozent der Komiteemitglieder sind Frauen.

Innerhalb des 10-Kilometer-Radius von Atuobikrom gibt es eine Vorschule, und im Epizentrum-Gebäude gibt →

→ es eine Gesundheitsstation und eine Bibliothek, die auch von Schülern der naheliegenden Schulen genutzt wird.

Atuobikrom verfügt über ein starkes und sich ständig verbesserndes Mikrofinanzprogramm. Zudem bietet das Epizentrum eine mobile Bank an, die für Wachstum sorgt.

Wie unterschiedlich sich unsere VCA²-Workshops auf die Gemeinschaften auswirken können, zeigen die hierzu übermittelten Informationen von Atuobikrom und Nsuta-Aweregya.

In Atuobikrom unterstützen Führungskräfte des Epizentrums Partner und Entwicklungstrainer*innen bei den Aktivitäten. Mit den Workshops erreichten diese in einem Quartal nahezu 700 Menschen in den Dorfgemeinschaften. Hinzu kommen mehr als ein Dutzend Fortbildungen für Frauen zur Förderung der Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Themen wie zivile, politische und sexuelle Rechte. Zusätzlich ging es um Aufklärung über Verhütung, Rechte von Kindern und Frauen, Führungsqualitäten, Heirat, HIV/AIDS-Vorsorge, häusliche Gewalt, Kinderpflege und Familienplanung.

Aus Nsuta-Aweregya wird berichtet, dass die Mobilisierung von Gemeinschaften zu eigenständigem Handeln durch die VCA²-Workshops den Gemeinschaftssinn gefördert hat, und sich andere Dörfer mit ihren Bedürfnissen an die Menschen in ihrem Epizentrum wenden. Ihr Fokus liegt auf der Förderung von Führungskräften im Epizentrum, damit diese gemeinschaftlich begonnene Arbeiten fortführen. Auch hier galten Fortbildungsveranstaltungen der Gleichberechtigung und der Bestärkung der Frauen. Gemeindemitglieder berichten, dass mit der Aufklärung über ihre Grundbesitzrechte weniger Witwen entrechtet wurden, und Eltern Jungen und Mädchen gleichmäßiger mit der Hausarbeit beauftragen. Als ein Ergebnis aus dem Zugang zu mehr Informationen über Familienplanung beobachten die Gemeinden auch einen Rückgang von Schwangerschaften bei Teenagern.

Akotekrom

Ausgangssituation:

- **Lage:** Ghana, Ostregion, Birim South District
 - **Einwohner:** 16 Dorfgemeinschaften mit 5.240 Einwohnern
 - **Armutsquote:** 20 – 29 Prozent
-
- **Beginn der Partnerschaft** mit Das Hunger Projekt: 2006
 - **Eigenständigkeit:** 2015
 - **Rechtlicher Status** mit der Eigenständigkeit: Genossenschaft, verfügt über urkundlich verbrieftes Grundeigentum
 - **Politische Struktur:** demokratische, paritätische Führung durch ein gewähltes Epizentrum-Komitee
 - **Betriebskosten:** Deckung aus Einnahmen (s.u.)
 - **Einnahmequellen:** Mieteinnahmen aus Vermietung des Versammlungsraums, Einnahmen aus Verkäufen von Getreide
 - **Frauenanteil:** 43 Prozent in Führungspositionen in Komitees
 - **Einrichtungen:** Versammlungshalle, Vorschule, gut ausgestattete Bibliothek, Gesundheitsstation mit staatlichen Vorsorgeleistungen wie Überwachung von Geburten und Kinderstation, Schwangerschaftsvorsorge und -nachsorge, Schutzimpfungen, Gesundheitsdienst für Sexual- und Reproduktionsmedizin und HIV-Tests, insbesondere für Schwangere
 - **VCA²-Workshops:** 10 Workshops Ende 2015 mit 434 Teilnehmer*innen. Mit Blick auf die Eigenständigkeit lag ein Schwerpunkt auf Führungskräfte-schulungen für Komitee-Mitglieder, Entwicklungstrainer*innen und „Stammeshäuptlinge“ und deren Rollenverständnisses als Führungskraft.
 - **Prognose:** Aktivitäten für die Lebensmittelsicherheit sind sehr stabil. Ein Ergebnis der Fortbildungen in modernen Anbautechniken ist der Anstieg des Ernteertrags und des Bewusstseins für Unternehmertum in der Landwirtschaft.

Epizentren in Malawi

Den Feierlichkeiten anlässlich der Eigenständigkeit in den beiden Epizentren Champiti und Ligowe wohnten der Minister für Lokalregierung und ländliche Entwicklung, Kondwani Nankhumwa, und zahlreiche Angehörige der Regierung, des Distriktrats, NGOs, Mitglieder von Gebergemeinschaften und Investoren und Vertreter aus dem globalen Büro von Das Hunger Projekt bei.

In Malawi leben rund 85 Prozent der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, und knapp die Hälfte der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze.



Champiti

Ausgangssituation:

- **Lage:** Malawi, Zentralregion, Ntcheu District (in der Zentralregion leben 40 Prozent der Bevölkerung, dort liegt auch die Hauptstadt Lilongwe)
- **Einwohner:** 33 Dorfgemeinschaften mit 8.723 Einwohnern
- **Armutsquote:** knapp 50 Prozent
- **Chronischer Hunger:** 15 Prozent der Haushalte auf dem Land

- **Beginn der Partnerschaft** mit Das Hunger Projekt: 2006
- **Eigenständigkeit:** 2016
- **Besondere Vorkommnisse:** Dürre im Jahr 2015 mit Ernteausfällen und Anstieg der Unterernährung
- **Rechtlicher Status** mit der Eigenständigkeit: Genossenschaft, verfügt über urkundlich verbrieftes Grundeigentum
- **Politische Struktur:** demokratische, paritätische Führung durch ein gewähltes Epizentrum-Komitee
- **Frauenanteil:** 54 Prozent in Führungspositionen in Komitees
- **Einrichtungen:** Versammlungshalle, Vorschule, Gesundheitsstation
- **Leistungen und Maßnahmen:** 100 Prozent sicheres Trinkwasser in allen Haushalten, 99 Prozent Schwangerschaftsvorsorge, 100 Prozent professionell betreute Geburten, Impfung von 1.490 Kindern unter 5 Jahren, entspricht 266 Prozent über der Zielvorgabe für 2016 (u.a. Ergebnis der Kampagne „Tage der Kindergesundheit“), 556 erreichte Menschen bei Trainings durch Entwicklungstrainer*innen und Ehrenamtliche mit der HIV-Kampagne 90:90:90 (90 Prozent der Bevölkerung kennt ihren HIV-Status, 90 Prozent der HIV-Positiven lassen sich behandeln, 90 Prozent halten die Behandlung aufrecht). In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium führen die Entwicklungstrainer*innen in den Dörfern des Epizentrums HIV-Tests und Beratungen durch entsprechend den Beschlüssen in den Dorfgemeinschaften. Tür-zu-Tür-Kampagne für die Einrichtung von Sanitäranlagen.

Ligowe

Ausgangssituation:

- **Lage:** Malawi, Südregion, Neno District. In der Zentralregion leben 40 Prozent der Bevölkerung, dort liegt auch die Hauptstadt Lilongwe.
- **Einwohner:** 24 Dorfgemeinschaften mit 16.481 Einwohnern.
- **Armutsquote:** knapp 50 Prozent.
- **Chronischer Hunger:** 15 Prozent der Haushalte auf dem Land

- **Beginn der Partnerschaft** mit Das Hunger Projekt: 2005
- **Eigenständigkeit:** 2016
- **Besondere Vorkommnisse:** Dürre im Jahr 2015 mit Ernteausfällen und Anstieg von Unterernährung auf 60 Prozent
- **Rechtlicher Status** mit der Eigenständigkeit: Genossenschaft, verfügt über urkundlich verbrieftes Grundeigentum. Zwischen der Ligowe Gemeinde-Entwicklungsorganisation (LICODO), Das Hunger Projekt Malawi und dem Distriktat wurde ein Vertrag aufgesetzt und am 14. Oktober 2016, dem Tag der Feierlichkeiten zur Eigenständigkeit, unterzeichnet.
- **Politische Struktur:** demokratische, paritätische Führung durch ein gewähltes Epizentrum-Komitee
- **Frauenanteil:** 57 Prozent in Führungspositionen in Komitees
- **Einrichtungen:** Versammlungshalle, Vorschule, staatlich geführte Klinik
- **Leistungen und Maßnahmen:** 99 Prozent sicheres Trinkwasser in allen Haushalten und aufgrund von Tür-zu-Tür-Aufklärung eine gute Sanitärversorgung. Aufgrund des Ligowe-Alphabetisierungsprogramms für Erwachsene lebt in 93 Prozent der Haushalte mindestens eine Person, die lesen und schreiben kann, – in der Folge übernehmen Frauen verstärkt Führungspositionen in verschiedenen Entwicklungskomitees. 83 Prozent der 4–18-jährigen besuchen Vorschulen. Verstärkte Fokussierung auf Programme zur Bestärkung von Frauen und Mädchen (WEP) und Bildungsprogramme zu Kindererziehung, Testament und Erbrecht, Verhütung; daraus ergab sich eine Verringerung von Kinderehen und eine



Erhöhung des Engagements von Frauen in Einnahmen generierenden Aktivitäten.

Kiruhura Epizentrum Uganda

- Die Armutsquote sank um 75 Prozent.
- Die Frauen-Index-Rate (WEI³) liegt bei 78 Prozent und ist damit eine der höchsten unserer Epizentren
- 37 Prozent der Haushalte gehen einer Tätigkeit außerhalb der Landwirtschaft nach.
- 100 Prozent der Frauen lassen sich mindestens ein Mal während der Schwangerschaft untersuchen.
- Seit dem Jahr 2013 stieg die Kenntnis über den eigenen HIV-Status um 65 Prozent. _

^{1, 2, 3} (siehe Seite 39 Glossar)

100%
sicheres Trinkwasser.

100%
professionell betreute Geburten.



Äthiopien

Jugendliche als Jungunternehmer*innen in der Landwirtschaft

Für arbeitslose Jugendliche, Jungbauern und -bäuerinnen bot Das Hunger Projekt Äthiopien in den Epizentren Wurib, Mesqan, Enemore und Jaldu erstmalig Schulungen zum Thema „Landwirtschaftliches Unternehmertum“ an.

120 Jugendliche, darunter 43 Frauen, nahmen daran teil. Die Trainings haben zum Ziel, die jungen Menschen als Landwirt*innen zu bestärken und ihre Fähigkeiten zu erkennen. Es geht weiter

darum, dass sie die Möglichkeiten in ihrer Umgebung wahrnehmen und lernen, marktorientiert zu wirtschaften. Dies fördert Eigeninitiative und unternehmerisches Geschick.

Die Epizentren führen einen Wettbewerb für die besten Geschäftsideen durch, den Das Hunger Projekt Äthiopien finanziert. Weitere Ideen können von der Spar- und Kreditkooperative (SACCO) des Epizentrums und dem

Woreda Büro für Kleinunternehmen unterstützt werden. Jugendgruppen mit Geschäftsideen, die Arbeitsplätze schaffen, haben zudem Aussicht auf technische Hilfestellung und Kredite.

Mit der Ausbildung und den Finanzinvestments von lokalen Organisationen haben junge Bauern und Bäuerinnen die Chance, als Geschäftsleute zu wachsen und eigenständig zu leben. _

Malawi

Malawi fördert als erster afrikanischer Staat die ländliche Entwicklung nach dem CLD-Ansatz

Am 15. Mai 2015 fand in Malawi unter der Moderation von Das Hunger Projekt Malawi und World Vision-Malawi eine Konferenz auf nationaler Ebene statt, die die Gründe des Scheiterns der Millenniumsziele analysierte. Mit hochkarätigen Vertreter*innen des Landes, darunter dem Generalsekretär des Ministeriums für Lokalregierung und ländliche Entwicklung, dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, dem Direktor des Nationalen Jugendtages, dem Direktor eines TV-Senders und dem nationalen Verband der Nichtregierungs-

organisationen (NRO) wurde der Weg für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs diskutiert. Alle Beteiligten einigten sich auf den CLD-Ansatz (Community-led Development oder *Kommunalgeführte Entwicklung*), der die Selbstbestimmung und Eigenständigkeit der Gemeinden und Landbevölkerung zur Überwindung von Armut und chronischem Hunger zum Ziel hat.

Mit Unterstützung von Das Hunger Projekt, World Vision und Heifer International haben 18 nationale und internationale NROs 2016 das Malawi CLD-

Bündnis ins Leben gerufen, das mit der Regierung Malawis vereinbart hat, die ländliche Entwicklung auf einer integrierten Entwicklungsstrategie aufzubauen.

Malawi ist damit der erste afrikanische Staat, der auf nationaler Ebene zur Erreichung der SDGs die ländliche Bevölkerung in den Mittelpunkt stellt und CLD nicht nur als eine zielführende Methode anerkennt, sondern in Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft aktiv umsetzen will. _

316.900

junge Menschen haben 2016 in Afrika an unseren Programmen zu den Themen finanzielle Autonomie, Gesundheit und Sexualität teilgenommen.

Die Gram Sabha Kampagne

Das Hunger Projekt unterstützt die Umsetzung des Bundesgesetzes in den Panchayats

Die Bestärkung von Frauen zählt zu den strategischen Säulen von Das Hunger Projekt. In Indien wird dieser Ansatz insbesondere bei der Umsetzung des 1992 erlassenen Bundesgesetzes zur Beteiligung von Frauen in Panchayats konkret umgesetzt. Das Gesetz besagt, dass in den Panchayats 33 Prozent, in einigen Bundesländern bereits 50 Prozent, Sitze durch Frauen zu besetzen sind. Ein Panchayat ist eine Ansammlung von Dörfern mit einer demokratisch gewählten politisch-administrativen Vertretung der Dorfgemeinschaft.

Damit die Rechenschaftspflicht der Panchayats gegenüber seiner Graswurzel-Wählerschaft gewährleistet bleibt, wurden per Gesetz Gram Sabha-Versammlungen verordnet. Bei einer Gram Sabha-Versammlung werden sämtliche wahlberechtigte Erwachsene eines Dorfes erfasst. Die meisten Gram Sabha-Versammlungen werden jedoch aufgrund mangelnden Wissens über ihre Bedeutung von der Dorfbevölkerung kaum wahrgenommen.

Um die Gram Sabha-Kampagne zu stärken, treffen sich bei Panchayat-Versammlungen gewählte Repräsentantinnen regelmäßig mit Frauen aus den Dorfgemeinschaften. Diese Treffen helfen dabei, Frauen zu mobilisieren, und dass sie in den Versammlungen präsent auftreten. Ein wichtiges Ergebnis ist die Entwicklung eines Gemeinschafts-sinns.

Die monatlichen Treffen in den Panchayats geben wiederum den gewählten Frauen die Möglichkeit, Ideen zu sammeln und ihre Programme vor den Gram Sabha-Versammlungen vorzubereiten. Die Teilnehmerinnen erfahren darin zudem von ihren politischen Rechten.

Unterstützung durch Das Hunger Projekt

Damit die Führung durch Frauen sowohl auf politischer Ebene, als auch in anderen Bereichen des Dorflebens oder gesellschaftlichen Belangen erfolgreich ist, ist es von eminenter Bedeutung, dass Frauen an den Gram Sabha-Versammlungen teilnehmen. Das Hunger Projekt führt in Zusammenarbeit mit gewählten Frauenrepräsentantinnen (Elected Women Representatives – EWR) und Partnerorganisationen Gram Sabha-Kampagnen in den Bundesstaaten Rajasthan, Bihar, Madhya Pradesh und Karnataka durch.

In Gram Sabha Mobilisierungsworkshops werden für die Vermittlung der Wichtigkeit die verschiedensten Kommunikationsmittel eingesetzt. Zu ihnen zählen Straßentheater, Vorträge, Plakate, Handzettel sowie Audio- und Video-botschaften, ebenso Tür-zu-Tür-Kampagnen, kleine Versammlungen, Road-Shows und Wandbeschriftungen. Sie dienen auch dazu, das Thema „Entwicklungsarbeit und Frauenbelange“ in den Budgets der Gram Sabha-Versammlungen hervorzuheben. In 2016 wurde zudem eine Radiosendung über die Durchführung und die Einbindung von Frauen produziert und in ganz Rajasthan ausgestrahlt.

Die Kampagne zeigt Wirkung

Die Teilnahme von Männern und von Frauen an den Gram Sabha-Versammlung steigt an. Themen wie

- Infrastruktur für Wasserwirtschaft,
- Qualität der Schulbildung,
- Umsetzung von Programmen zur Förderung von Kindern (Integrated Child Development Services – ICDS) und von weiteren Regierungsprogrammen und -vorhaben,
- Anspruch auf Sozialhilfe bedürftiger Menschen,

- Gesundheitsversorgung und Krankenhäuser
- werden gemeinsam angesprochen und mit mehr Aufmerksamkeit als zuvor nachverfolgt.

Der 5-Jahreszyklus der Panchayat-Raj-Kampagne sieht vor, dass im

- 1. Jahr** die Kompetenzen von Frauen gestärkt werden und sie Selbsthilfegruppen organisieren.
- 2. Jahr** die Sicherung von Grundbedürfnissen in den Dörfern vorangetrieben wird
- 3. Jahr** Frauen Verbände bilden.
- 4. Jahr** Reformen eingeleitet und Gesetze zugunsten einer nachhaltigen Wirkung geändert werden und im
- 5. Jahr** Vorbereitung breitenwirksamer Kampagnen zur Beteiligung von Frauen als Wählerinnen und Kandidatinnen.

Auf der Suche nach Unterstützung für die weitere Entwicklung der Panchayats und Regionen stellten Repräsentantinnen ihre Maßnahmenpläne zur Diskussion. In 2016 haben diese Frauen beispielsweise in Bihar 523 Versammlungen auf regionaler Ebene organisiert, an denen 13.047 Frauen teilnahmen.

Das Hunger Projekt trägt in Indien mit der Panchayat-Raj Kampagne zur Bestärkung von Frauen in den Dorfräten bei. Die drei Kernelemente der Strategie von Das Hunger Projekt werden dabei auf effektive Weise verbunden: Die Menschen in den ländlichen Regionen werden sozial mobilisiert, Frauen werden in ihrer Schlüsselrolle für die Entwicklungsprozesse unterstützt, und die Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungsstellen wird gefördert. _

Bangladesch

„Menschen sind die besten Geschöpfe“

Überall auf der Welt, wo Das Hunger Projekt aktiv ist, geht es um die Bestärkung von Menschen damit sie ihr Leben in Würde, Selbstbestimmung und Gesundheit verbringen können. In der Praxis werden in jedem Land die grundsätzlichen Strategien CLD und Bestärkung von Frauen zugrunde gelegt. Jedes Land entwickelt dabei für die Umsetzung seine eigenen Programme.

Mit dem Ziel, in Bangladesch die Armut zu besiegen, wurde dort Das Hunger Projekt zu einer außergewöhnlichen ehrenamtlichen Bewegung, die dem Glaubenssatz „Menschen sind die besten Geschöpfe“ folgt. Gemeint ist damit, dass jeder Mensch talentiert, kreativ und unerschöpflich ist.

Wenn die Kapazität, Kreativität und Kraft jedes Menschen genützt wird, ist es demnach möglich, jedes Problem zu lösen, einschließlich Armut und chronischen Hunger zu beenden. Selbstbewusste, unüberhörbare und organisierte Ehrenamtliche sind die treibende Kraft dieser Bewegung. Ein Großteil von ihnen sind Entwicklungstrainer*innen.



Sie ermutigen, motivieren und organisieren Menschen auf Graswurzelebene für ihre allumfassende Selbstentwicklung, so dass diese, unter Einsatz ihrer eigenen Ressourcen, Fähigkeiten und Kreativität, die Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen. Ein*e Entwicklungstrainer*in ist ein*e Pionier*in für die gesellschaftliche Entwicklung.

In Bangladesch gilt sie oder er als eine ehrenamtlich tätige Person, die ihr Leben aufgrund von Eigenverantwortung aufbaut und andere dazu inspiriert, dies auch zu schaffen. Das Hunger Projekt bildet Entwicklungstrainer*innen über mehrere Lebensphasen

aus. Der erste Schritt ist ein viertägiges Inspirationstraining mit dem Ziel, dass die Teilnehmer*innen eigene Gruppen aus Gleichgesinnten gründen, die wiederum andere mit demselben Ziel motivieren, engagieren und organisieren.

Aus dieser Bewegung haben sich mehrere Projekte entwickelt, unter anderem die ehrenamtliche Alphabetisierung von Kindern und Jugendlichen, bei denen sich Schüler und Studenten dazu verpflichten, ein bestimmtes Stundenpensum ihrer Freizeit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Häufig leisten sie diesen Dienst in ihrem Heimatdorf. _

Bangladesch

Das Hunger Projekt ist stärkste ehrenamtliche Organisation in Bangladesch

Das Hunger Projekt ist in Bangladesch die größte, auf ehrenamtliche Arbeit gestützte Organisation und arbeitet mit der Mobilisierung der Gesellschaft mittels einer friedfertigen und vielschichtigen, weit verzweigten Strategie für ein eigenständiges Bangladesch. Erste Priorität haben der Sieg über Armut, verantwortungsvolle Führung auf der Basis der Menschenrechte und die Ausbildung starker demokratischer Werte und Praktiken von der Graswurzelebene nach oben.

Den Arbeitsmittelpunkt bildet die *SDG Union Strategie*, welche die lokale

Wählerschaft und das gewählte *Union Parishad* darin bestärken, die gesamte Gesellschaft einzubeziehen und eine wirklich partizipatorische Demokratie zu errichten. Diese Mobilisierung von unten nach oben, mit dem Ziel der Eigenbestimmung, ist mit verschiedenen unterstützenden Strategien auf nationaler Ebene ausgestattet, um Haltungen, Politik und Strukturen innerhalb der Gesellschaft zu reformieren, die bisher die Menschen darin blockierten, ein Leben in Selbstbestimmung und Würde zu führen. Die Umsetzung erfolgt über Ehrenamtliche und Bündnisse, wie dem Natio-

nal Girl Child Advocacy Forum (NGCAF), einer landesweiten Bewegung zur Wahrnehmung der Rechte von Frauen im allgemeinen und minderjährigen Mädchen im besonderen, dem Bikoshito Nari Netzwerk von Frauen in Führungspositionen und Shukan, einer Bürgerplattform für verantwortungsvolle Führung.

Bis heute hat Das Hunger Projekt 185 SDG-Bündnisse in allen sieben Regierungsbezirken Bangladeschs geschlossen. Im Gegenzug übernehmen diese Bündnisse Verantwortung für die Verbesserung der Lebenslage von 4,9 Millionen Menschen. _

Bangladesch

Manjuma's Geschichte – verheiratet mit 14, verwitwet mit 17

Manjuma stammt aus einer armen Familie. Als Schülerin in der neunten Klasse wurde sie mit 14 Jahren an Murshid Alam verheiratet. Sie gebar eine Tochter und führte ein glückliches Leben, bis eines Tages ihr Ehemann bei Feldarbeiten zwischen zwei offene Stromkabel des Nachbarhauses geriet und an einem Stromschlag starb. Manjuma war erst 17 Jahre, als sie zur Witwe wurde.

Zusammen mit ihrer Tochter kehrte sie zurück in ihr Elternhaus. Für ihren Vater war es schon schwer genug, für den Unterhalt seiner sieben-köpfigen Familie aufzukommen. Darüber hinaus war Manjuma Witwe mit einer kleinen Tochter. Er arrangierte deshalb für sie eine Hochzeit mit Shafiullah. Weil ihr Bräutigam zu diesem Zeitpunkt in Saudi Arabien arbeitete, wurde die Heirat per Telefon vollzogen. Manjuma zog in das Haus ihrer Schwiegereltern, ohne Ehemann. Nach einem Jahr kam er, ging aber nach zweieinhalb Monaten zurück nach Saudi Arabien. Manjuma war wieder schwanger. Wie es der Brauch verlangt, zog sie im fünften Schwangerschaftsmonat in ihr Elternhaus. Statt mit Freude dorthin zurückzukehren, wurde ihr die Nachricht vom Tod ihres Mannes überbracht. Angehörige ihrer verschwägerten Familie betrogen sie. Sie brachten den Leichnam nicht nach Bangladesch zurück und unterschlugen die Entschädigung.



Manjuma wurde als verflucht angesehen. Niemand wollte morgens ihr Gesicht sehen. In dieser Situation gebar sie eine weitere Tochter. „Damals konnte ich nicht einmal mehr weinen. Ich hatte keine Tränen mehr“, sagt Manjuma. „Mein Vater war ein armer Mann, und ich wurde für ihn zu einer zusätzlichen Last.“

Manchmal half sie ihm bei seiner Arbeit. Er flocht Bambuskörbe und verkaufte sie auf dem Markt. Sie dachte niemals daran, dass sie mit diesem Beruf einmal ihr Leben führen würde.

Eines Tages wurde sie zu einem Trainingsprogramm für Frauen von Das Hunger Projekt eingeladen. Sie war arbeitslos und wollte sich das einfach einmal ansehen. Nachdem sie das Training mitgemacht hatte, fühlte sie sich wie neu geboren. Sie erkannte, dass sie mit diesem Beruf ihr Leben neu in die Hand nehmen könnte.

Manjuma begann damit, Bambuskörbe herzustellen. Nebenher zog sie Kühe auf und half ihrem Vater bei der Feldarbeit. Sie lernte Nähen und erhielt von Das Hunger Projekt eine Nähmaschine. Inzwischen näht sie auch Kleidung für ihre Nachbarn. Sie verdient genug, um ihre Familie zu versorgen.

Obwohl ihre Nachbarn immer noch sticheln, wenn sie zum Markt geht oder Frauentreffen organisiert, berührt sie das nicht mehr so sehr. „Vielleicht bin ich allein und schuf mir meine eigene Welt, aber ich bin glücklich. Ich bin von niemandem mehr abhängig und kann mir meine Bedürfnisse selbst erfüllen“, sagt Manjuma strahlend. _

185

Projektgebiete

4.901.035

Menschen erreicht



1.500.000

*Kinder, sterben jährlich
aufgrund wasserbedingter
Krankheiten*

„Es sterben mehr Menschen an unreinem Wasser als an sämtlichen Folgen von Gewalt, Kriege eingeschlossen. Diese Toten sind ein Affront gegen unsere ganze Menschheit und unterwandern die Erfolge von vielen Ländern auf ihrem Weg zur Erfüllung ihrer Entwicklungsziele.“

Ban Ki-Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen am 22. März 2010

Das Hunger Projekt schafft Zugang zu sauberem Wasser



Mit Zugang verstehen wir nicht nur technische Voraussetzungen, sondern vor allem das Wissen um die Bedeutung von sauberem Wasser zur Vermeidung von Krankheiten, sowie das Wissen um die Vorbereitung und den Unterhalt der Versorgungseinrichtungen. Eine gleichzeitig ebenso wichtige Rolle spielt die Aufklärung über die Bedeutung von Hygiene und sanitären Anlagen. Wie so oft, Zahlen sprechen Bände.

Nach den letzten Berichten der UNO leidet eine von neun Personen oder 783 Millionen Menschen auf der Erde unter mangelndem Zugang zu sauberem Wasser. 2,4 Milliarden Menschen leben ohne Toiletten, und ein Zehntel der Menschheit hat keine andere Wahl als seine Notdurft im Freien zu verrichten.

Sauberes Wasser und gute Hygiene verhindern wasserbedingte Krankheiten wie Diarrhöe, Cholera und Ruhr, die Bedrohungen für die Entwicklungsländer darstellen. Eines von fünf Kindern, insgesamt 1,5 Millionen Kinder, sterben jährlich aufgrund wasserbedingter Krankheiten.

In den Entwicklungsländern sind es vor allem die Frauen, die die Last des Mangels an sauberem und sicherem Trinkwasser tragen. Es ist ihre Aufgabe und die ihrer Töchter, oftmals täglich Kilometer weit zu gehen um Wasser zu holen. Und jedes Mal, wenn eine Frau sich auf den Weg zu einer weit entfernten

Wasserquelle macht, setzt sie sich auf dem Weg der Gefahr von Gewalt aus.

Zuverlässiger Zugang zu sauberem, in Dorfnähe verfügbarem Wasser schützt Frauen und Mädchen. Es bestärkt die Frauen darin, ihre gewonnene Zeit in die Entwicklung ihrer Familien und Gemeinden zu investieren, und es ermöglicht den Mädchen die Teilnahme am Schulunterricht.

783.000.000

*Menschen auf der Erde
leiden unter mangelndem
Zugang zu sauberem Wasser*

2.400.000.000

Menschen leben ohne Toilette

Mit über 70 Prozent des weltweiten Verbrauchs an Frischwasser durch die Landwirtschaft, sind effiziente Techniken für die Wasseraufbewahrung grundlegend. Mehr als 75 Prozent der ärmsten Menschen auf der Erde leben in ländlichen Gebieten, und ihr Lebensunterhalt hängt vorrangig von Landwirtschaft und den damit verbundenen Ak-

tivitäten ab. Das Wohl dieser Kleinbauern ist eng mit ihrer natürlichen Umwelt verbunden und aufgrund von Umweltzerstörung, Wasserknappheit und Klimawechsel extrem verletzlich.

Deshalb arbeitet Das Hunger Projekt an der Bestärkung ländlicher Gemeinden, sich in zunehmendem Maße den Zugang zu sauberem Wasser zu sichern und Hygienebedingungen zu verbessern. Ebenso arbeitet es daran, dass diese ländlichen Gemeinden neue Techniken zur Wasserversorgung und Wasseraufbewahrung entwickeln und einführen.

In **Afrika** haben unsere einheimischen Projektmitglieder 2016 zum Beispiel rund 2.900 Feldtoiletten gebaut, installiert oder erneuert. In **Äthiopien** hat dank der Programmarbeit von Das Hunger Projekt inzwischen jedes Epizentrum Zugang zu sauberem Wasser.

Und in **Indien**, wo die Verrichtung der Notdurft im Freien allgegenwärtig ist, ziehen gewählte Frauendorfrätinnen von Dorf zu Dorf, um Frauen und Mädchen mit Wissen und Informationen zu Hygiene und Sanitäreinrichtungen zu versorgen.

Das Hunger Projekt hat eine ganze Reihe von Fallstudien über die gewählten Frauendorfrätinnen in der Broschüre „Water and Sanitation“¹ gesammelt. In **Bangladesch** wurden im Vorjahr 87 Wasser-, Sanitäreinrichtungs- und Hygienekampagnen (WASH) durchgeführt, →

→ die ganze Dörfer über die Bedeutung von Sanitäreinrichtungen aufklärten.

In **Mexiko** begann Das Hunger Projekt damit, kompostierende Öko-Toiletten zu installieren und die Dorfbewohner darin zu unterrichten, wie Räume für Toiletten gebaut, benützt und gepflegt werden müssen. Dieser durch die Dorfgemeinschaft selbst gesteuerte Ansatz führte dazu, dass der Prozess und die Techniken vollständig übernommen wurden. Zugleich wurden die Menschen bestärkt und haben Führungseigenschaften entwickelt. Zum Beispiel leitet in der verlassenen Gegend von Catisttic, Chiapas, eine Gruppe zwanzigjähriger Frauen den Bau des ersten Toilettenraums in ihrem Dorf.

Zusätzlich arbeitet Das Hunger Projekt an **aktuellen und genauen Daten für die Wissensvermittlung von Sanitäreinrichtungen** und daran, diese Daten den Mitgliedern der Gemeinschaften zugänglich und transparent zu machen,



um Fortschritte in Bereichen wie zum Beispiel verbesserte Hygiene zu verfolgen. Das Teilen und Verbreiten von aktuellen und genauen Daten ermöglicht es den Dorfgemeinden, **wertvolle Bezie-**

hungen zu Lokalregierungen und NGOs, die im Bereich von Sanitäreinrichtungen und Hygiene tätig sind, aufzubauen. _

¹Bisher nur in Englisch verfügbar.

Das Hunger Projekt ist aktiv in:

Förderung von Wissen:

Einrichtung von Gremien für Wasserprojekte, die aus Leitungskräften der Dörfer bestehen. Geschult werden sie von Expert*innen in der Beobachtung, Unterhaltung und Reparatur von Wassersystemen. Schulungen im Gebrauch und in der Reparatur von Wasserpumpen und Generatoren. Etablierung einer Kerngruppe von lokalen Führungskräften in Wassersicherheit und Aufbereitung, damit sie in den Gemeinden selbst Kurse geben können und das Wissen an der Basis verbreiten.

Entwicklung neuer nachhaltiger Wasserversorgungen:

Lokale Gemeinschaften werden darin bestärkt

- neue Bohrungen für Wasserbrunnen vorzunehmen sowie bestehende zu reparieren
- Wassertürme zu bauen und instand zu halten,
- Wassertröge für die Tierhaltung zu bauen.

In Mexiko hatten bereits im Jahr 2015 über 300 Menschen an Dorfprojekten teilgenommen, um den Zugang zu Wasser zu verbessern.

Sicherung der zuverlässigen Trinkwasserversorgung:

Bereitstellung von Ausrüstung und Schulung für die Entnahme von Wasserproben und das Pumpen von Wasser. Lobbyarbeit bei Lokalregierungen für die Verwendung öffentlicher Mittel für unsere Wasserinfrastrukturprojekte.

Einführung von Wasserspeicher- und Einspartechiken:

Entwicklung von Wasserauffangssystemen, um Regenwasser von Oberflächen zu sammeln und für künftigen Gebrauch zu speichern. Dörfer mobilisieren, um Projekte zum Beispiel zur Tropfenbewässerung einzuführen, die den Verbrauch von Wasser und Dünger dadurch reduzieren, dass sie Wasser direkt an die Pflanzenwurzel tröpfeln.

Schulung in Hygieneprogrammen:

Hygiene ist mehr als eine Gewohnheit. Wasserbedingte Krankheiten gehören weltweit zu den am weitest verbreiteten Todesursachen bei Kindern. Das Hunger Projekt bestärkt Gemeinschaften darin, Feldtoiletten in ihren Häusern, Schulen und öffentlichen Räumen einzubauen und instand zu halten. Es verbessert mit seinen Schulungen und Bildungsprojekten die Lebensbedingungen und rettet Leben.

78.397

Teilnehmer an WASH-Dorfgemeinschaftsversammlungen, Workshops und Kampagnen

„Epi Water“ – die Handelsmarke aus dem Namayumba Epizentrum

Sauberes Trinkwasser gewonnen ohne Strom und ohne Chemikalien

Seit 2016 sind drei Wasserkioske in Uganda in Betrieb. 2013 wurde der Wasserkiosk im Namayumba Epizentrum installiert und bildete damit die Grundlage für die Gründung von „Safe Water Enterprise“. Die Betreiber haben uns berichtet, dass zu ihrer wachsenden Kundschaft zehn Gemeindeschulen und inzwischen 1.913 Einzelpersonen rund um Namayumba zählen, die das unter dem Label „Epi Water“ angebotene Trinkwasser zu einem angemessenen Preis erwerben. Die Gemeindeschulen beliefern sie zu einem reduzierten Preis. Neben der Deckung der Betriebskosten finanzieren sich drei Angestellte, – ein Manager, ein Techniker und ein Verkaufsleiter – aus den Einnahmen. Das Team wird von fünfzig



„Gemeinde-Wasser-Agenten“ im Marketing und bei der Wasserverteilung in deren Gemeinden unterstützt. Die Agenten werden dafür wöchentlich mit einem Kanister „Epi Water“ entlohnt.

Die nächste Herausforderung, so berichten sie, besteht im Zertifizierungsprozess, der ihrem kleinen Unterneh-

men Geduld und Durchhaltevermögen für die bürokratischen Auflagen und die Kosten abverlangt. Sie gehen davon aus, dass sie mit Beginn 2018 die Finanzierung gesichert haben werden. Weitere Investitionen sehen zwei zusätzliche Wassertanks als ausreichende Speicher für die Trockenzeit vor.

Bei der Errichtung des Wasserkiosks haben im Herbst 2013 die Siemens Stiftung und die australische SkyJuice Foundation durch den Kontakt von Das Hunger Projekt in Deutschland mit dem Epizentrum Namayumba erfolgreich vor Ort zusammengearbeitet. Herzstück des Wasserkiosks ist ein Sky-Hydrant Wasserfilter, der ohne Strom und Chemikalien täglich bis zu zehntausend Liter Rohwasser zu sauberem Trinkwasser umwandeln kann. Aus dieser Einrichtung ging das „Safe Water Enterprise“ hervor, das seither den lokalen Betreibern ihren Lebensunterhalt sichert, langsam und kontinuierlich wächst, und dabei die ganze Gemeinde mit sauberem Trinkwasser versorgen kann. _

Ja, auch das ist ein Thema – WELT TOILETTEN TAG

Der Welt Toiletten Tag findet jährlich am 19. November statt. Warum ein solches Thema wichtig ist, zeigen einige Fakten

2,4 Milliarden Menschen leben ohne Toilette und davon haben zehn Prozent nicht einmal Zugang zu einer. Als direkte Folge sterben jährlich 1,6 Millionen Menschen an Durchfallerkrankungen. 1,5 Millionen davon sind Kinder unter 5 Jahren. Die meisten Opfer leben in Entwicklungsländern.

Fehlende Sanitäreinrichtungen sind nicht nur eine Sicherheitsfrage, sondern auch eine Frage von Würde.

Die Gesundheitspflege und der Zugang zu sauberem Wasser zählen zu den 17 SDGs. Die Weltgemeinschaft hatte es in den letzten Jahrzehnten versäumt, der Verrichtung der menschlichen Bedürfnisse im öffentlichen Raum

Aufmerksamkeit zu schenken und die Gesundheitspflege zu verbessern. Das führt im Rahmen der Erfüllung der SDGs zu dem Ziel, dass bis 2030 jeder Mensch Zugang zu einer Toilette haben muss.

Am meisten betroffen sind die schwächsten Bevölkerungsgruppen, denen es an Zugang zu sauberem Wasser fehlt.

Deshalb bestärkt Das Hunger Projekt ländliche Dorfgemeinschaften im Zugang zu sauberem Wasser und verbesserten Sanitäreinrichtungen, der Entwicklung neuer Quellen für die Wasserversorgung und der Einrichtung von Techniken zur Wasserspeicherung. _



Rajkumari hatte ein Ziel

Rajkumari Kewat ist Mitglied des Gemeinderats von Gujred Panchayat im indischen Bundesstaat Madhya Pradesh. Sie hat sich der Verbesserung der Lebensbedingungen von eintausend Menschen verschrieben.

2015 nahm sie an einem Workshop für Führungsfunktionen von Frauen teil, den Das Hunger Projekt Indien mit Partnern aus den Dörfern organisiert hatte. Rajkumari berichtete von ihrer Frustration darüber, dass es ihr nicht gelungen sei, eine vollständige Abdeckung mit Sanitäreinrichtungen in ihrer Dorfgemeinschaft zu erreichen. Administrative Verzögerungen behinderten ihren Plan, Toiletten zu bauen. Entschlossen, ihre Vision trotzdem zu realisieren und mit neuen Argumenten und Fähigkeiten ausgestattet, die sie im Workshop gelernt hatte, kandidierte sie erfolgreich für ihre Wiederwahl und stellte sofort einen Maßnahmenplan auf, um mit dem Toilettenbau zu beginnen.

Während einer Gram Sabha Versammlung, einer Zusammenkunft der Dorfrät*innen, erreichte sie die Ratifizierung ihres Plans. Trotzdem stand sie neuen Hindernissen gegenüber. Zunächst musste sie die Familien überzeugen, die noch keine Toilette zuhause hatten. Zugleich musste sie sich vergewissern, dass diese die Bedeutung der Nutzung der Toilette verstanden hatten. Um die Ergebnisse zu verbessern, begann Rajkumari damit, in ihrer Dorfgemeinschaft über die Bedeutung eigener Sanitäreinrichtungen und deren positive Auswirkung auf die Gesundheit aufzuklären.

Nach ihrer erfolgreichen Aufklärungskampagne sah sie sich mit Verzögerungen im Bauplan und der Förder-



mittel einer neuen Blockierung gegenüber. Sie unternahm mehrere Reisen zu den Verwaltungsbeamt*innen und übte weiterhin Druck auf sie aus, die Gelder freizugeben. Gleichzeitig überwachte sie die Installationsarbeiten.

Ihre harte Arbeit zahlte sich aus: 302 Toiletten für 1.206 Menschen wurden gebaut!

Nun ging es in eine weitere Runde. Um die vollständige Sanitärabdeckung in ihrem Dorf zu erreichen, beobachtete Rajkumari die Familien, die noch ohne eigene Toilette lebten. Sie machte 15 Familien aus. Diese Familien waren extrem ausgegrenzt und hatten nur begrenzt Zugang zu den laufenden Regierungsprogrammen. Sie rief eine Gram Sabha Sondersammlung ein und machte deutlich, dass das Dorf niemals eine vollständige Sanitärabdeckung erreichen könnte, wenn diese Familien ausgeschlossen blieben.

Die Gram Sabha-Versammlung beschloss folgendes:

- Toiletten sollten für alle Familien in der Dorfgemeinschaft verfügbar sein und von ihnen benützt werden.
- Es werden Strafen verhängt, wenn außerhalb defäkiert wird: eine Warnung beim ersten Mal und ein Bußgeld von 50 Rupien beim zweiten Mal. Die 15 Familien erhielten Toiletten in ihren Häusern.

Aufgrund der Anstrengungen von Rajkumari erhielt ihr Panchayat den „National Sanitation Mission Preis“ für die Erlangung der vollständigen Sanitärabdeckung.

Obwohl Rajkumari ihre Vision in die Tat umgesetzt hat, dass jeder in ihrem Panchayat mit einer Toilette zuhause versorgt sein soll, ist sie weiterhin aktiv und hilft Rentnern, sorgt für neue Infrastruktur wie den Bau von Straßen und überwacht die Programme der Nahrungsmittelverteilung. Rajkumari will auch nach Jahren den Menschen vor Ort weiterhelfen. _

52.825

Teilnehmerinnen an Schulungen
für Führungsrollen



د
ش
س
ک



DEUTSCHLAND

DAS HUNGER PROJEKT E.V.

Das Hunger Projekt ist ein beim Amtsgericht Ulm eingetragener gemeinnütziger Verein mit 45 stimmberechtigten Mitgliedern und einem ehrenamtlichen Vorstand aus vier Mitgliedern. In einem bundesweiten Netzwerk engagieren sich außerdem Aktive sowie Investor*innen. Diese ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung ist für die Arbeit von Das Hunger Projekt unabdingbar. Bei regelmäßigen Telefonkonferenzen berät sich der Vorstand, behält die vereinbarten Ziele im Blick und trifft die längerfristigen Entscheidungen. Die Führung der Tagesgeschäfte obliegt der Landesdirektorin Leni Nebel, die auch die Zusammenarbeit mit den internationalen Kolleg*innen verantwortet.

Die Ziele und Projekte der Arbeit in Deutschland werden Anfang des Jahres bei einem **mehrtägigen Strategietreffen** entwickelt und festgelegt. An diesem Treffen sind neben dem Vorstand und der Landesdirektorin Mitarbeiter*innen sowie Aktive beteiligt. Zusammen bilden sie das sogenannte „erweiterte Leitungsteam“, in dem die zentralen Bereiche von Das Hunger Projekt vertreten sind – Administration, Aktiven-Koordination, Fundraising, entwicklungspolitische Netzwerkarbeit, Globales Lernen, Projektbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit. Bei einem Sommertreffen und regelmäßigen Telefonkonferenzen werden Durchführung der Projekte und Fortgang der Aktivitäten besprochen und koordiniert.

Die anliegenden Aufgaben der verschiedenen Arbeitsschwerpunkte wie Fundraising, Globales Lernen, Fotoarchiv, und die Positionierung von Das Hunger Projekt zu Themen der Entwicklungspolitik in der Öffentlichkeit und in den Medien, darunter die Sozialen Medien, übernehmen Teams aus Mitarbeiter*innen sowie Aktiven. Diese Teams sind für neue Mitwirkende offen.

Die Mitgliederversammlung des Vereins findet im Frühjahr im Rahmen eines Jahrestreffens statt. Dort werden die vorbereiteten Vorschläge des erweiterten Leitungsteams zu den Aktivitäten für das laufende Jahr beraten, Beschlüsse gefasst und der Vorstand gewählt. Das Jahrestreffen ist auch für Nichtmitglie-

der offen, die ihr Engagement für Das Hunger Projekt vertiefen oder die Arbeit des Vereins näher kennen lernen möchten.

Als **zentrale Anlaufstelle** hat Das Hunger Projekt ein Büro in München. Dort wird ein Großteil der Arbeit geleistet und koordiniert, Außenkontakte werden gepflegt und der direkte Kontakt ermöglicht.

AKTIVENNETZWERK

In unserem Aktivennetzwerk in Deutschland haben sich zurzeit etwa 60 ehrenamtlich Aktive zusammengeschlossen, die sich in den verschiedenen Bereichen einbringen. Nur durch ihren kontinuierlichen und regelmäßigen Einsatz individueller Fähigkeiten und Kompetenzen kann Das Hunger Projekt in Deutschland seine Ziele effizient und erfolgreich umsetzen. Zu den von ihnen übernommenen Aufgaben gehören:

- Tätigkeiten des Vorstands
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Präsentationen
- Benefizaktivitäten
- Fundraising im privaten sowie im Unternehmensbereich
- Globales Lernen und entwicklungspolitische Lobbyarbeit
- Aktionen und Kampagnen mit anderen NGOs
- Strategische Planung
- Redaktion und Gestaltung der Publikationen
- Aufbau und Pflege des Fotoarchivs
- Übersetzungen
- Kommunikation in sozialen Netzwerken
- Buchhaltung
- Beratung und Coaching

Bei Telefonkonferenzen wird das Aktivennetzwerk über die inhaltliche Arbeit, Aktivitäten und aktuelle Themen informiert. Durch die Nutzung einer internen Mailingliste und Mitteilungen auf Facebook ist der überregionale Kontakt untereinander gewährleistet. Am 23./24. April fand in Frankfurt am Main das Jahrestreffen mit Mitgliederversammlung statt.

REGIONALTEAMS

Derzeit gibt es Aktivengruppen in Berlin, Barnstorf, in den Regionen Bodensee/Oberschwaben/Allgäu, Lörrach/Kandern, Rhein-Main und München. Darüber hinaus führen einzelne Aktive an verschiedenen Orten Deutschlands eigenständig Aktionen für Das Hunger Projekt durch, ohne in ein Team eingebunden zu sein. Die Gründung neuer Regionalgruppen ist willkommen und wir unterstützen sie.

Die Veranstaltungen, die von den Regionalteams im Jahr 2016 organisiert und durchgeführt wurden, trugen zur Aufklärung über die weltweite Situation von Hunger und Armut und ihre vielschichtigen Zusammenhänge bei. Die Strategien von Das Hunger Projekt wurden vorgestellt, und die Aktiven informierten in vielen Einzelgesprächen interessierte Menschen über die Projektarbeit. Mit großem Engagement und guten Ideen organisierten und beteiligten sich viele Aktive an verschiedenen Benefizveranstaltungen.

EINIGE AKTIVITÄTEN

Benefizkonzert des Blasorchesters LURE in Lörrach

Das Blasorchester LURE unter der Leitung von Ulrich Winzer lud zugunsten von Das Hunger Projekt am 12. Juni 2016 in die Kirche St. Peter in Lörrach zu einem Benefizkonzert ein.

Bei Blasorchester denkt man zunächst an die Blechblasinstrumente von Dorf- oder Trachtenkapellen. LURE ist anders. Das Blasorchester trat 1987 unter der Leitung von Ulrich Winzer mit dem ambitionierten Ziel an, die Attraktivität der sinfonischen Blasmusik unter Beweis zu stellen und Interpretationen klassischer Komponisten zu beleben. Die Orchesterbesetzung mit vierzig Instrumentalisten umfasst ein breites Spektrum an Blasinstrumenten, Holz ebenso wie Blech, sowie Klavier, Kontrabass und Schlagzeug.

Das vielfältige Programm spannte einen weiten musikalischen Bogen bis zu Klezmer und ließ vor den inneren

Augen des Publikums die Bilder der von den Komponisten Appermont, Rumbelow, Reed und de Meijn vertonten Epen und mythologischen Sagen aufsteigen.

„Die Spielfreude der Musiker überträgt sich im Nu auf die Zuhörer“, schrieb die Badische Zeitung zwei Tage später. Das Lörracher Publikum war begeistert und zollte dem Orchester großen Beifall. Im Anschluss an das Konzert verweilten einige Gäste und Musiker*innen bei selbst zubereiteten Köstlichkeiten und spanischen Weinen, um die gewonnenen Eindrücke auf sich wirken zu lassen. Die Aktivengruppe Lörrach überwies an Das Hunger Projekt den Erlös von 1.500 Euro. Ein herzliches Dankeschön geht an das Blasorchester LURE, die Konzertbesucher und unsere Lörracher Aktivengruppe. (www.blasorchester-lure.de)



Kann auch ich eine kulturelle Veranstaltung zugunsten von Das Hunger Projekt organisieren?

Ja, das können Sie. Fragen Sie zum Beispiel in einer Schule nach dem Schulorchester oder der Theatergruppe. Oder Sie kennen persönlich einen Musiker, Dirigenten, Künstler, Schauspieler, Regisseur, Autor. Überlegen Sie, wen in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Sie für eine Veranstaltung ansprechen könnten.

Wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen, rufen Sie gern Betsy Torneden in unserem Büro in München, Telefon 089 / 21 55 24 20 an.

Sponsorenlauf Isny

Schon fast eine Tradition ist der Sponsorenlauf in Isny. Schüler*innen aus den Klassen fünf, sieben und neun der Werkrealschule und der Eduard-Schlegel-Schule starteten für den Sponsorenlauf zugunsten von Das Hunger Projekt und

das Kinderhospiz in Bad Grönenbach. Motiviert werden die Jugendlichen von Lehrer Nico Wüst, der den Lauf bereits zum zwölften Mal organisiert hat.

Wichtig dabei ist es, dass die Schüler*innen sich einen oder eine Sponsor*in suchen. Ihre Laufleistung wird in Zeit und Länge der gelaufenen Strecke gemessen, und der/die Sponsor*in belohnt diese Leistung mit einem pro Kilometer festgelegten Geldbetrag, den die Läuferin oder der Läufer für den gewählten guten Zweck zuvor ausgehandelt hat.

Die Strecke durch das Rotmoos in Isny führt durch ein Landschaftsschutzgebiet über unbefestigte Wege und ist dementsprechend anstrengend. Es kann auch mal ein Sprung über einen Graben oder einen Bach nötig werden und Schatten gibt es kaum.

Für eine solche Strecke im freien Gelände klingen neunzehn gelaufene Kilometer respekt einflößend. Elias Keck aus der Klasse 7c hat diese Mammutstrecke geschafft und war damit der Tagessieger. Aber auch die sechzehn Kilometer von Boas Alber aus der Klasse 9a und die zehn Kilometer von Marie Müller aus der Klasse 7a soll erst einmal jemand nachmachen.

Dem Lehrer Nico Wüst und allen teilnehmenden Schüler*innen sagt Das Hunger Projekt ein ganz herzliches Dankeschön.

Kann auch ich einen Sponsorenlauf an meinem Ort durchführen?

Ja, das können Sie. Überlegen Sie, wer daran Spaß haben und teilnehmen könnte. Eine Schule, eine Firma, ein Verein, eine Kirchengemeinde, eine Fußballmannschaft? Jeder kommt in Frage. Wenn Sie Teilnehmer*innen gefunden haben, treffen Sie sich um das Organisatorische zu besprechen: Parcours, Datum, Uhrzeit, Start- und Zielpunkt, Messung der Laufleistung, Versorgungsstationen für Getränke und eventuell etwas Obst an der Laufstrecke, und natürlich geht es auch darum, Sponsor*innen zu finden, am besten gemeinsam mit den Läufer*innen, so wie es Ihnen die Isnyer Schüler*innen vorgemacht haben. Wer in Ihrem Ort könnte in Frage kommen? Eine Bankzweigstelle, eine Firma, ein Apotheker,

eine prominente Person? Ihnen fallen bestimmt einige Personen ein. Und wenn das alles steht, dann informieren Sie die Lokalredaktion Ihrer Tageszeitung und die Redaktion des kostenlosen Anzeigenblattes. Und schon macht alles noch mehr Spaß. Versuchen Sie es einfach einmal. Sie werden sehen, dass es nicht bei einem Mal bleiben wird.

Wenn Sie Informationen benötigen, wenden Sie sich gern an den Lehrer Nico Wüst aus Isny nw@kellair.de oder an Betsy Torneden in unserem Büro in München, Telefon 089 / 21 55 24 20.



Aktion „Spendendosen für Das Hunger Projekt“

Die langjährige Investorin Gine Springorum hat die Aktion „Spendendosen für Das Hunger Projekt“ ins Leben gerufen. Frau Springorum gewann in ihrer Gemeinde Apotheken und Geschäfte, die sich bereit erklärten, eine Spendendose aufzustellen. Sobald die Dose voll ist, benachrichtigen die Geschäftsinhaber Frau Springorum.

Für den Nachweis gemäß den Vorschriften des DZI-Spendensiegels zählt Gine Springorum dann jeweils mit einer weiteren Person vor Ort (Vieraugenprinzip) den Spendenbetrag und hält ihn mit dem Aufstellungsort und dem Abholdatum schriftlich fest. Beide Personen unterzeichnen den Eintrag. Das Papier verwahrt die Investorin und schickt es im Dezember zusammen mit allen im Laufe des Jahres gesammelten Spendenauflistungen an das Büro in München. Den gezählten Geldbetrag einer jeden Spendendose überweist sie zeitnah auf das Spendenkonto von Das Hunger Projekt.

Mit einer Füllung können zwischen 20 und 50 Euro Spenden gesammelt werden. Das ist eine lohnenswerte Aktion für Das Hunger Projekt.



Wir danken Gine Springorum herzlich für diese gute Idee und ihren Einsatz.

Kann ich am Projekt „Spendendosen für Das Hunger Projekt“ mitwirken?

Ja, das können Sie und das geht so:

Fragen Sie bei Ihrem Apotheker, Arzt, Rechtsanwalt, Lieblingsgeschäft, oder was Ihnen sonst an sicheren Plätzen einfällt, ob Sie dort eine Spendendose aufstellen dürfen. Das ist erfolgversprechender, wenn Sie dafür um ein paar Minuten Zeit bitten, um die nachhaltige Entwicklungsarbeit von Das Hunger Projekt zu erklären.

Sie bestellen die gewünschte Anzahl Spendendosen zum Selbstkostenpreis von je 6,50 Euro bei Gine Springorum, Telefon 05442/25 36, E-Mail gspringorum@t-online.de. Verfahren Sie weiter wie zuvor beschrieben.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Gine Springorum oder Betsy Torneden in unserem Büro in München, Telefon 089/21 55 24 20.

Probieren Sie es aus! Sie werden sehen, dass es Ihnen Freude bereiten wird, Ihren persönlichen Beitrag gegen den chronischen Hunger in der Welt zu leisten.

Sammlung von Edelmetallen

Auch in 2016 haben wir Edelmetalle gesammelt und konnten einen Gesamterlös von 8.478,76 Euro erreichen. Zahn- gold, Schmuck, Münzen und Silberwaren führten wir einer Scheidung individuell für Das Hunger Projekt zu. Aus der Vierfach-Scheidung der wertvollen Materialien gewannen wir die Feinmetalle Gold, Silber, Palladium und Platin, die wir dann verkauften. Als besonders werthaltig erwies sich erneut Zahngold für uns. Wir bedanken uns sehr herzlich für die kontinuierliche

Unterstützung der Zahnarztpraxen, die das Zahngold ihrer Patienten für uns sammeln und bei allen Privatpersonen.

Unterstützt wird Das Hunger Projekt bei der Verwertung der Edelmetalle von erfahrenen Fachleuten:

- Thomas Becker, Goldschmiedemeister (www.tbschmuck.de), begleitet unsere Edelmetall-Initiative von Anfang an. Er schätzt beispielsweise den Wert eingelieferter Schmuckstücke für uns und organisierte in 2016 einen Werttransport von München nach Hamburg für die Kostbarkeiten, die wir erhalten haben, und übernahm die Kosten dafür.
- Scheideanstalt Schiefer & Co. in Hamburg (www.schieferco.de) ist eine renommierte Scheideanstalt in Hamburg, die die Scheidungen seit mehreren Jahren für uns vornimmt und uns freundlicherweise eine Spende in Höhe der Scheidekosten überwiesen hat, sodass 100 Prozent des Materialwertes bei uns ankamen. Zudem steigerte die Verarbeitung zu Feinmetallen den Ertrag.

Seit 2010 konnten mit der Aktion über 75.000 Euro erzielt werden.

Wie kann ich daran mitwirken?

So können Sie Das Hunger Projekt bei dieser Aktion unterstützen:

- Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns Ihr Altgold und Altsilber (Zahngold, Schmuck, Münzen, Silberwaren) anvertrauen und auf diese Weise neuen Sinn stiften.
- Fragen Sie Ihren Zahnarzt, ob auch er sich an unserer Sammelaktion beteiligen und Zahngold seiner Patienten für Das Hunger Projekt sammeln möchte.

Ab einem Wert von 100 Euro erhalten Sie nach dem Einschmelzen und dem Verkauf an eine Scheideanstalt eine Geldzuwendungsbescheinigung, die Sie – wie eine Geldspende – steuerrechtlich geltend machen können.

Für weitere Informationen und zum Ablauf wenden Sie sich bitte an Betsy Torneden in unserem Büro in München, Telefon 089/21 55 24 20.

Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

GLOBALES LERNEN

Globales Lernen soll bei uns vor allem jungen Menschen vermitteln, dass sie mitverantwortlich für die Entwicklungen in einer gemeinsamen Welt sind. Militärische Konflikte, Klimawandel sowie gerechte Ressourcenverteilung betreffen die Menschen weltweit. Die Hauptleidtragenden dieser Krisen leben in den Entwicklungsländern. Die Erarbeitung von Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien und Lerneinheiten, die Strategien und Konzepte zur Überwindung globaler Krisen thematisieren, wird unter dem Begriff *Globales Lernen* zusammengefasst. Lösungsmöglichkeiten und Handlungswege, auch für den Einzelnen, werden aufgezeigt. Zum Bildungskonzept von Globalem Lernen gehört die Vermittlung von Themen wie:

- Einhaltung von Menschenrechten,
- globale Gerechtigkeit, Diskriminierung,
- Beendigung von Armut, Hunger, Umweltzerstörung und
- Krieg und Frieden – Bekämpfung von Fluchtursachen.

Das Hunger Projekt wirkte zum siebten Mal in Folge bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien des Verbands von Nichtregierungsorganisationen (NROs) *Gemeinsam für Afrika* (GfA) mit. Das Schwerpunktthema 2016 war „Frieden – Jedes Leben zählt.“ Es wurde auch



wieder ein „Afrika-Lernkoffer“ für die Grund- und Sekundarschulen zusammengestellt. Das Material wird an über 1.000 Schulen eingesetzt. Im Rahmen der Schulaktion 2016 informierte Vincent Gründler als Referent von Das Hunger Projekt im Auftrag von GfA an fünf Schulen und in Jugendgruppen insgesamt circa 400 Schüler*innen über den menschenrechtsbasierten Ansatz

von Das Hunger Projekt in Afrika. Im Mai beteiligte sich Das Hunger Projekt an den Straßenaktionen von GfA zu „Krieg und Flucht“ und der Frage, was wir hier bei uns damit zu tun haben. Dabei adressierte GfA seine Petition *#JedesLebenzählt* für eine strengere Kontrolle der Verbreitung von Kleinwaffen an Bundeskanzlerin Angela Merkel. Das Hunger Projekt beteiligte sich, wie in den Vorjahren, zudem an der Organisation und Durchführung einer Lehrerfortbildung, dieses Mal mit 20 Lehrkräften in Bochum.

Ende November fand dann eine GfA-Reise mit den drei prominenten YouTubern Flo, Jung & Naiv und ItsColeslaw nach Uganda statt, bei der das Epizentrum Wakiso besucht wurde. Die YouTuber haben während der Reise über Facebook, Twitter, Instagram live berichtet mit einer Online-Reichweite von rund 3,5 Millionen Klicks. Danach fanden drei während der Reise gedrehte Filme über YouTube und die Webseite von *Gemeinsam für Afrika* eine weite Verbreitung. Viele Tausende, vor allem junge Menschen, konnten so sensibilisiert werden und ließen sich zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Afrika – Kontinent der Kriege oder der Friedensinitiativen?“ motivieren. Die Aktion *Schulen – Gemeinsam für Afrika* wird gefördert von *Engagement Global* im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

AUSSENDARSTELLUNG

Bestehende Kontakte wurden bundesweit gepflegt und insbesondere im Raum München weitere neue Kontakte aufgebaut. Inzwischen ist Das Hunger Projekt dort für viele zur kompetenten Anlaufstelle bei spezifischen Fragen zur Entwicklungszusammenarbeit geworden. Interessierte treten direkt mit dem Büro in München in Verbindung, um sich zu informieren oder ihre ehrenamtliche Unterstützung anzubieten. Auch viele Anfragen für ein Praktikum oder Unterstützung bei Bachelorarbeiten werden an Das Hunger Projekt gerichtet.

Website, Facebook und Publikationen

Die Gestaltung des Jahresberichtes wurde beibehalten. Durch die engagierte kontinuierliche Mitarbeit von Nikola Schulz ist es auch 2016 wieder möglich gewesen, eine einheitliche Handschrift aller Publikationen zu gewährleisten. Seit vielen Jahren übernimmt sie die Gestaltung der Printmedien pro bono und berät bei anderen Veröffentlichungen. Die grundlegende Überarbeitung der Website konnte abgeschlossen werden. Ein Team junger Aktiver präsentiert Das Hunger Projekt in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter. Ein E-Mail-Verteiler mit etwa 600 Adressen unterrichtet Investor*innen und Aktive in Deutschland regelmäßig in einem Newsletter über die Entwicklungen in den Programmländern und die Aktivitäten in Deutschland.

Folgende Publikationen wurden gedruckt oder elektronisch veröffentlicht:

- Jahresbericht 2015
- Newsletter zu entwicklungspolitischen Schwerpunktthemen

AKTIVITÄTEN

Social Media Team

Das Social Media Team von Das Hunger Projekt besteht derzeit aus fünf ehrenamtlichen Unterstützer*innen. In regelmäßigen Treffen und Telefonkonferenzen stimmt sich das Team mit der Kommunikationsleitung über Themen und Termine ab. Die Umsetzung erfolgt eigenständig. Gepostet wird auf Facebook, Twitter und seit 2017 auf Instagram.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung des strategischen Ansatzes und auf aktuellen Themen. Lokale und regionale Aktivitäten Ehrenamtlicher und die aktive Entwicklungsarbeit in den Projektländern stellen immer wieder einen konkreten Bezug zu den globalen UN-Entwicklungszielen und zu weltweiten Thementagen her.

Unser großer Dank gilt der zuverlässigen und sehr wichtigen, regelmäßigen Arbeit von Annette Butendeich, die das Team leitet und Stephanie van der Woude, die seit 2017 von Florian Geise,



Antonia Freytag und Luisa Neubauer unterstützt werden. Macht weiter so!

Kann ich mich dem Team anschließen?

Grundsätzlich ja, wenn du idealerweise Erfahrung mit Social Media und ein planbares Zeitfenster mitbringst, so dass sich das Team auf deine Mitarbeit verlassen kann. Wenn das zusammen mit deinem Interesse an unseren Themen zutrifft, dann schreibe eine E-Mail an info@das-hunger-projekt.de und erkläre darin kurz deine Motivation, deine Erfahrung mit Social Media, wieviel Zeit du zur Verfügung stellen kannst sowie in welchem Bereich du gerne mitarbeiten möchtest.

Medientage München 2016

Das Hunger Projekt ist die einzige seit 2014 bei den Medientagen München mit einem eigenen Stand vertretene Nichtregierungsorganisation. Die Präsenz ermöglicht es, den innovativen strategischen Ansatz von Das Hunger Projekt einem breiten fachkundigen und medienspezifischen Publikum bekannt zu machen. Im Fokus war 2016 das Thema „Afrika – Empowering People to end Hunger“ am Beispiel von drei Epizentren in Ghana und Malawi, die neben weiteren fünf im selben Jahr in die Eigenständigkeit entlassen werden konnten.

Insbesondere bei der regelmäßigen Programmreihe „Frauen-Frühstück“ bietet sich eine gute Möglichkeit, Netzwerke in der Branche aufzubauen und zu pflegen und gezielt den Ansatz „Empowerment of Women“ (Bestärken von Frauen) zu vermitteln.

Im 30-jährigen Jubiläumsjahr der Medientage 2016 war Das Hunger Pro-

jekt im Eingangsbereich vor der Medienwand gegenüber von Pro7 positioniert, so dass jeder Besucher, einschließlich Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die mit dem Bayrischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer zur Eröffnung des Medien-Gipfels angereist war, den Stand in Sichtweite wahrnehmen konnte. Für die Mitarbeiter*innen und Aktiven ergaben sich deshalb mit den Teilnehmer*innen viele intensive und nachhaltige Gespräche.



Die Medientage München wurden 1987 im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung als Dialogveranstaltung zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Hörfunk- und Fernsehanstalten gegründet. Heute gelten sie mit einem Kongress, angeschlossener Messe und weiteren Veranstaltungen als eines der wichtigsten deutschen Branchenereignisse. Die Referenten kommen aus den Bereichen Fernsehen, Hörfunk, Print und Mobile, aus dem Digital Business und aus Werbung, Medienpolitik und Film. 2016 reisten aus dem In- und Ausland 6.000 Teilnehmer an.

Das Hunger Projekt wird auch an den Medientagen 2017 vom 24. bis 26. Oktober wieder teilnehmen. Im Fokus steht dann das Projekt „One Million Soaps“ (www.onemillionsoaps.de).

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE NETZWERKARBEIT

Durch gemeinsame Kampagnen oder Veranstaltungen mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NROs) können wir größeren Einfluss auf Entscheidungsträger*innen nehmen und dem Thema Entwicklungszusammenarbeit mehr Gewicht verleihen. Es ist sinnvoll, die knappen Ressourcen der NROs zu bündeln und Ziele gemeinsam zu verfolgen. Auch 2016 hat Das Hunger Projekt in Deutschland diese Zusammenarbeit gepflegt und ist aktives Mitglied bei:

- VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO). Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Globale Strukturpolitik“ und „Gender“. www.venro.org



- UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. – eine NRO, die für UN Women, einem Organ der Vereinten Nationen zur Förderung der Geschlechtergleichberechtigung und Be-



stärkung von Frauen, Öffentlichkeitsarbeit betreibt und für deren Arbeit Spenden akquiriert. www.unwomen.de

- GEMEINSAM FÜR AFRIKA (GfA) – einem Bündnis zur Wahrnehmung



einer Anwaltschaft für den Kontinent und seine Probleme.

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

- Global Compact Netzwerk Deutschland – einem weltweiten Pakt zwischen Unternehmen und der UNO um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten. www.globalcompact.de
- Dalit Solidarität in Deutschland – einem Netzwerk deutschsprachiger Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich für Menschenrechte und Verbesserung der Lebenssituation von Dalits („Unberührbare“) in Südostasien einsetzen. www.dalit.de
- Agenda-Arbeitskreis Eine Welt Ravensburg – eine Vernetzung von 30 entwicklungspolitischen Gruppen der Stadt Ravensburg für die Sensibilisierung unterschiedlicher Bevölkerungsteile (Schulen, Kirchen, Stadtverwaltung, ...) mit Jahresaktionen. www.netzwerk21kongress.de
- BEI – Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., Dachverband von über 80 entwicklungspolitischen Organisationen für die Umsetzung und Sicherung der Menschenrechte und eine umfassende Gerechtigkeit für jetzige und zukünftige Generationen www.bei-sh.org

Ziele, Codices und Auflagen dieser Organisationen werden beachtet.

TRANSPARENZ

Vertrauen in die sachgerechte Verwendung der finanziellen Mittel ist unabdingbar für eine Organisation, deren Arbeit auf finanzielle Unterstützung angewiesen ist. Um Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten, bedarf es ehrlicher und transparenter Kommunikation.

Jährlich prüft das Finanzamt die Steuererklärung des Vereins, um den Status der Gemeinnützigkeit zu bestätigen. Diese Prüfung ist Pflicht. Freiwillig für Vereine ist dagegen eine Wirtschaftsprüfung, die für Das Hunger Projekt fester Bestandteil des finanziellen Jahresabschlusses ist. Dabei wird sichergestellt, dass alle Angaben formal und sachlich korrekt sind.

Das Hunger Projekt legt in seinen Jahresberichten seine Finanzen offen und gibt ausführlich Rechenschaft über die Einnahmen und die Verwendung der Zuwendungen. Die Jahresberichte können auch auf unserer Website eingesehen werden.

Das Hunger Projekt legt großen Wert auf Transparenz bei der Gewinnung neuer Investor*innen. Es kauft grundsätzlich keine Adressen von entsprechenden Anbietern und zahlt keine Honorare für erfolgreiche Investor*innenwerbung. Investor*innen werden sachgerecht informiert und in ihrer Entscheidung nicht bedrängt.

DZI-Spendensiegel

Das Hunger Projekt in Deutschland ist mit dem vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen überprüften DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Das Institut versteht sich als Kontrollorgan für Transparenz, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Organisationen. Die Bewertung erfolgt anhand festgelegter Richtlinien, Regeln und Standards und beinhaltet auch die Prüfung des Anteils der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben. Das Hunger Projekt wird mit dem Siegel von unabhängiger Seite in der nachprüfaren, sparsamen und sat-



zungsgemäßen Verwendung der Spendengelder bestätigt, – ununterbrochen seit 2003.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Das Hunger Projekt hat sich Transparency Deutschland e.V. angeschlossen, wodurch jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit ihren Informationen zugrundeliegenden und klar definierten Punkte zugänglich machen kann: Ziele der Organisation, Herkunft und Verwendung der Mittel und interne Entscheidungsprozesse. Das Hunger Projekt hat alle notwendigen Informationen zusammengestellt und sich der Initiative mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung und der Veröffentlichung der erforderlichen zehn Kriterien auf der Website angeschlossen.

INVESTIEREN STATT SPENDEN

Investieren in unsere Arbeit bedeutet: Sich als Partner an die Seite der Menschen vor Ort zu stellen. Investor*innen von Das Hunger Projekts drücken durch finanzielle Mittel und/oder ihr persönliches Engagement ihre Partnerschaft und Solidarität mit den Menschen vor Ort aktiv und direkt aus. Sie vertrauen darauf, mit ihrer Investition in die Stärken und Fähigkeiten der Menschen in den Programmländern die notwendigen Veränderungen vor Ort zu erreichen.

Wir unterscheiden nicht zwischen Geber und Nehmer. Investitionen in die Programme von Das Hunger Projekts führen zu Entwicklungen vor Ort, die auch für uns positiv und Gewinn bringend sind. Die Menschen vor Ort ermöglichen diese Entwicklungen mit harter Arbeit. Wir und sie sind sowohl Geber als auch Nehmer. Wir alle profitieren von den Investitionen. Es geht für alle um eine gerechte, lebenswerte Zukunft in der Einen Welt.

Hungernde Menschen sind Rechtsträger, nicht Bittsteller. Jeder Mensch hat ein in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ verankertes Recht auf einen Lebensstandard, der ihm und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche

Versorgung und notwendige soziale Leistungen. Den Menschen zu diesem Recht zu verhelfen ist wichtiger Bestandteil unserer Empowerment-Strategie, unserer Strategie der Bestärkung.

Es gibt vielfältige Formen in unsere Arbeit zu investieren:

- dauerhaft und regelmäßig mit einem festen Betrag
- zu besonderen Anlässen, z.B. zu Geburtstagen
- direkt online auf unserer Website
- durch das Bedenken in einem Testament
- mit dem Kapital aus einer eigenen Stiftung.

Wir haben bei den Beispielen der Aktiven bereits einige Hinweise gegeben und informieren Sie gerne über die vielfältigen weiteren Investitionsmöglichkeiten.

JAHRESABSCHLUSS

Allgemeines

Im Jahresabschluss 2016 wurde bezüglich des Zeitpunktes der ertragswirksamen Vereinnahmung der erhaltenen Spenden die IDW Stellungnahme IDW RS HFA 21 „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ angewendet.

Nach IDW RS HFA 21 sind noch nicht verbrauchte Spendenbeträge bei Zufluss zunächst ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen und in einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verbrauchte Spendenmittel“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Die ertragswirksame Auflösung dieses Postens hat dann korrespondierend zu dem durch die satzungsmäßige Verwendung der Spenden entstehenden Aufwand zu erfolgen.

Der Verein hat zum Bilanzstichtag 31.12.2016 keine noch nicht weitergeleiteten Spenden.

Den Jahresabschluss erstellte die Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Der Jahresabschlussbericht ist auf unserer Homepage veröffentlicht.

FINANZIELLE ERGEBNISSE UND ERLÄUTERUNGEN

Investitionen und Förderungen

Im Geschäftsjahr schaut Das Hunger Projekt auf Geldzuwendungen von Investor*innen, aus Nachlässen und aus Zuwendungen von Stiftungen in Höhe von 345.829,91 Euro zurück. Das ist ein Plus von 7.509,23 Euro gegenüber dem Vorjahr.

Wir danken an dieser Stelle allen Investor*innen, Erblasser*innen und Stiftungen, die ihr Vertrauen in unsere Arbeit setzen. Erst durch ihre Unterstützung ist es uns möglich, unseren langfristigen Ansatz umzusetzen und die vielen Menschen in den Projektländern darin zu bestärken, mit Eigeninitiative ihren eigenen Weg aus chronischem Hunger und Armut zu finden. Unsere Investor*innen und Unterstützer*innen sind Lebensspender*innen. Ohne sie wären unsere Projekte nicht realisierbar.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Im Herbst haben wir eine Personalstelle für die Beantragung von Fördermitteln der öffentlichen Hand eingerichtet. Gegenüber dem Vorjahr (117.296,00 Euro) wurde Das Hunger Projekt mit einem Plus von 224.207,75 Euro aus öffentlichen Mitteln, insgesamt also mit 341.503,50 Euro gefördert. Förderanträge sind immer an konkrete Projekte in den Förderländern gebunden. Die Verwendung der Geldmittel ist in den jeweiligen Förderländern von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vor Ort zu prüfen, die von der Deutschen Botschaft anerkannt sein muss. Die Fortsetzung bestehender Förderungen reicht in das Folgejahr hinein. Der Ausbau der Projektförderung aus Geldzuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird fortgesetzt.

Corporate Fundraising

Viele Unternehmen, darunter zahlreiche neue, setzten sich auch 2016 mit eigenen Aktionen und als „Türöffner“ für die Ziele von Das Hunger Projekt ein. Neben jenen, die ungenannt bleiben wollen, dürfen wir uns bei den folgenden Unternehmen und Unterstützer*innen bedanken:

- 24 gute Taten e.V.
- Atelier für Schmuck, Thomas Becker, Hamburg
- bau-werk GmbH
- Benefind
- B & B Konzept GmbH
- Ev.-luth. Christuskirche Gauting
- goodsociety GmbH, Dietrich Weigel
- GTA Gebäudetechnische Anlagen GmbH, Kirchheim
- HE Consulting s.r.o.
- Hausgrafik GbR, Darmstadt
- Hotel Bayerischer Hof, München
- Hilton Worldwide
- Hilton Central & Eastern Europe
- Integer-net GmbH
- LuckyU Communications
- Medientage München GmbH
- Munich International School
- Neonline, Weingarten
- Paukner Josef, Architekturbüro
- Paul, Daniela, Übersetzerin
- Raiffeisenbank Geislingen-Rosenfeld e.G.
- Rotary Club Schopfheim-Wiesental
- Schiefer & Co. Edelmetall-Scheideanstalt, Hamburg
- serviceplan campaign 3 GmbH, München
- shopplusplus

Spendenweiterleitungen

Im Berichtsjahr wurden Mittel in Höhe von 497.963,50 Euro für Programme in Entwicklungsländern direkt an Das Hunger Projekt im jeweiligen Land weitergeleitet. Das entspricht 72,45 Prozent der Einnahmen. Die Überweisungen erfolgen in Absprache mit dem Globalen Büro in New York. Der Geldtransfer erfolgt kostenfrei über AFEX. In 2016 wurden Direktüberweisungen nach Indien, Ghana, Uganda, Burkina Faso und Benin getätigt. Die Mittelweiterleitungen für das jeweils laufende Jahr setzen sich aus den noch vorhandenen liquiden Mitteln

des Vorjahres, sowie den Spenden des laufenden Jahres zusammen.

Interne Kontrollmechanismen

Die interne Revision erfolgt durch den Wirtschaftsprüfer Dipl. Kfm. Martin Alius in Ravensburg. Die Ergebnisse der Prüfung sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Zur Vermeidung unverhältnismäßiger Zusatzkosten wird ein ordentliches Vereinsmitglied, das nicht dem Vorstand angehört, gemäß Satzung § 14.3, von der Mitgliederversammlung für die Erörterung des Prüfberichts des Wirtschaftsprüfers mit dem Kassenprüfer beauftragt und informiert anschließend die Vereinsmitglieder.

Die interne Kontrolle von Projekten vor Ort erfolgt über Projektbesuche durch einen Mitarbeiter und über ein von der Deutschen Botschaft anerkanntes Wirtschaftsprüfungsinstitut im jeweiligen Projektland.

Die Verwendung der Spenden und Fördermittel unterliegt zudem den strengen Auflagen des DZI.

Zukünftige finanzielle Entwicklung

Das Hunger Projekt sieht optimistisch in die Zukunft. Im Berichtszeitraum und mit Blick auf das bereits fortgeschrittene Folgejahr ist eine deutliche Konsolidierung der finanziellen Situation festzustellen.

Begründet wird dies durch die Vollzeitstelle für Fundraising im Bereich öffentliche Gelder und Stiftungen. Hier zeigt sich ein positiver Trend in der Anerkennung von geförderten Projekten und deren Folgeförderung durch das BMZ, zum Beispiel für den Bau zweier weiterer Schwesternwohnheime in Ghana. Die bereits in 2015 begonnenen Projekte der SEWOH¹ Initiative des BMZ / der GIZ² in Benin und Ghana wurden in 2016 erfolgreich fortgesetzt. Erstmals wurde ein Projektantrag für Indien vom BMZ als förderungswürdig

¹ SEWOH BMZ-Sonderinitiative eine Welt ohne Hunger

² GIZ Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit

anerkannt. Diese Förderung kommt in den Jahren 2017 bis 2019 zum Tragen.

Zusätzlich konnten in 2016 neue Stiftungen als Förderer gewonnen werden.

Chancen und Risiken

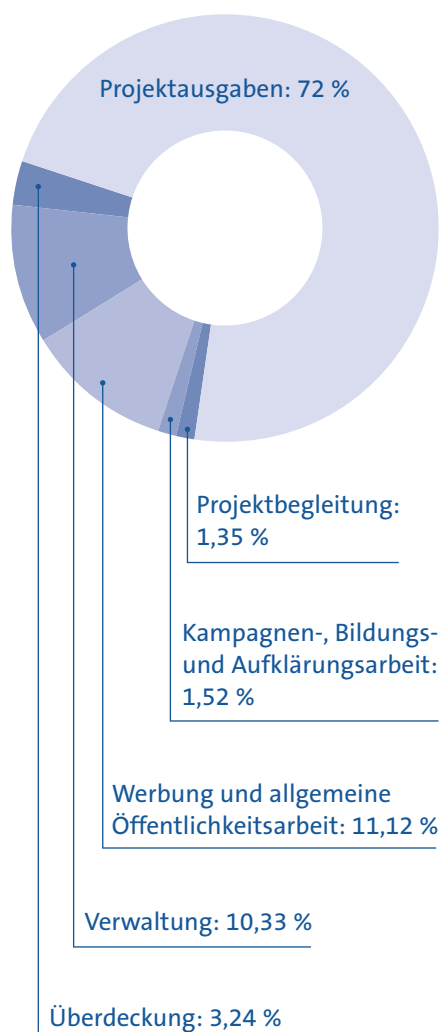
Nur die Betroffenen selbst können ihr Schicksal ändern. Die Projektarbeit von Das Hunger Projekt setzt direkt an der Ursachenbekämpfung von Flüchtlingsbewegungen an. Unsere Expertise, die wir uns in 35 Jahren mit unserem strategischen Ansatz erarbeitet haben, gewinnt mehr und mehr an Beachtung.

Auch in Zukunft werden wir durch gezielte Maßnahmen die Basis der Geber erweitern und stärken und Projektförderungen der öffentlichen Hand und durch Stiftungen ausbauen.

Ein gewisses Risiko stellt für uns die von Investoren*innen auferlegte Festlegung für die Verwendung der Investitionen dar. Wir sind in solchen Fällen dazu verpflichtet, die Spende ausschließlich für den festgelegten Zweck zu verwenden. Oftmals werden jedoch Geldmittel – manchmal sogar für dieselbe Bestimmung – in einem anderen Projekt benötigt. Investitionen und Spenden ohne festgelegte Verwendung ermöglichen uns daher den nötigen Spielraum, sie stets dort zu verwenden, wo sie die größte mögliche Wirkung für die Menschen erzielen.

Einnahmen und Ausgaben 2016

Einnahmen:	687.333,41 Euro
Gesamtausgaben:	665.055,26 Euro (96,76 %)
Überdeckung:	22.278,15 Euro (3,24 %)
Projektausgaben:	517.638,63 Euro



Gehälter

Die Ausgaben für Personal werden entsprechend der Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen zugeordnet. Die Aufteilung in Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, sowie Werbe- und Verwaltungsaufgaben erfolgt anhand der Arbeitszeitprotokolle. Viele Verwaltungstätigkeiten des Vereins werden ehrenamtlich durchgeführt, insbesondere die Tätigkeit des gesamten Vorstandes sowie die Buchhaltung.

In 2016 wurden zwei Mitarbeiterinnen als Aushilfskraft auf Minijob-Basis beschäftigt. Eine Minijobberin wurde von Januar bis Mai angestellt und eine für den Zeitraum Juli bis September. Eine Mitarbeiterin ist mit 50 Prozent das ganze Jahr angestellt. Ein Mitarbeiter war von Januar bis Juli mit 50 Prozent beschäftigt. Dieser wurde ab Oktober durch eine Mitarbeiterin mit 100 Prozent ersetzt. Es wurde eine freie Mitarbeiterin mit 80 Prozent bis Juni be-

schäftigt. Durch die Sozialversicherungsprüfung der Deutschen Rentenversicherung hat sich herausgestellt, dass die Landesdirektorin Frau Nebel keine freie Mitarbeiterin, sondern abhängig beschäftigt im Sinne der Sozialversicherung ist. Die Beiträge für die Sozialversicherung für die Jahre 2011 bis Juni 2016 wurden nachgezahlt. Aufgrund dieser Feststellung wurde Frau Nebel ab Juli angestellt. Ihr Jahreshonorar/Bruttogehalt beträgt 46.848 Euro. Ein freier Mitarbeiter wurde an 13 Tagen in 2016 für unseren entwicklungspolitischen Bereich beschäftigt. Ein freier Mitarbeiter bearbeitete in 2016 vier Stunden im Monat bis einschließlich Juni 2016 die durchgängige technische und redaktionelle Internetpräsenz www.das-hunger-projekt.de. Diese Aufgabe wechselte ab Juli 2016 im gleichen Umfang zu einem anderen Unternehmen.

Werbe- und Verwaltungsausgaben

Bei den Werbekosten handelt es sich um den Druck von Informationsmaterialien. Dafür anfallende Ausgaben werden über ehrenamtliche Leistungen signifikant reduziert. Zu nennen sind Layout des Jahresberichts durch die Grafikdesignerin Nikola Schulz.

Die Betreuung der Homepage erfolgt in Teilen ebenfalls ehrenamtlich.

Fazit

Trotz der positiven Entwicklungen bleiben private Investor*innen und Stiftungen für Das Hunger Projekt e.V. eine wichtige Säule und dies nicht nur auf finanzieller Ebene. Der Austausch mit ihnen ist uns wichtig. Sie tragen die Leistung von Das Hunger Projekt in unsere Gesellschaft. Ihr Vertrauen ist für uns ein bedeutsamer Indikator für die Sinnhaftigkeit und Richtigkeit unserer Arbeit. Die Menschen in unseren Projektländern, denen sie damit aus der Spirale von chronischem Hunger und Armut nachhaltig helfen, werden es ihnen ein Leben lang danken und wir, Das Hunger Projekt e.V. in Deutschland, schließen uns diesem Dank aus tiefstem Herzen an! Bleiben Sie uns bitte treu und folgen und fördern Sie uns auch weiterhin.

JAHRESABSCHLUSS UND BERICHT ZUM 31. DEZEMBER 2016

Erläuterungen zur Aufgliederung der Werbe-, Projekt- und Verwaltungsaufwendungen

		2016		2015	
		€	%	€	%
Einnahmen	Geldspenden	231.375,71	33,66	272.120,68	39,59
	Erträge aus Nachlässen	2.454,20	0,36	0,00	0,00
	Zuwendung von Stiftungen	112.000,00	16,29	66.200,00	14,53
	Summe Sammlungseinnahmen/-erträge		345.829,91		338.320,68
	Zuwendungen der öffentlichen Hand	341.503,50	49,69	117.296,00	25,74
	Zins- und Vermögenseinnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
	Gesamte Einnahmen		687.333,41	100,00	455.616,68
Projektausgaben	Projektförderung				
	Projektausgaben HP New York	0,00	0,00	0,00	0,00
	Projektausgaben HP Uganda	41.000,00	5,97	54.200,00	11,90
	Projektausgaben HP Ghana	290.935,50	42,33	192.984,55	42,36
	Projektausgaben HP Indien	40.000,00	5,82	25.000,00	5,49
	Projektausgaben HP Benin	86.028,00	12,52	43.496,00	9,55
	Projektausgaben HP Burkina Faso	40.000,00	5,82	0,00	0,00
	Summe Projektförderung		497.963,50	72,45	315.680,55
	Projektbegleitung	9.246,56	1,35	14.441,84	3,17
	Summe Projektbegleitung		9.246,56	1,35	14.441,84
	Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit				
	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	3.583,84	0,52	2.293,45	0,50
	Projektausgaben andere Organisationen	3.502,00	0,51	3.466,00	0,76
	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit (Personal)	2.730,33	0,40	7.213,95	1,58
	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarb. (Reisekosten)	612,40	0,09	511,45	0,11
	Summe satzungsgemäße Arbeit		10.428,57	1,52	13.484,85
	Summe Projektausgaben		517.638,63	75,31	343.607,24
Werbe- und Verwaltungsausgaben	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit				
	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit (Personal)	72.814,26	10,59	64.165,96	14,08
	Werbekosten	2.677,87	0,39	1.884,11	0,41
	Reisekosten	919,40	0,13	1.782,68	0,39
	Summe Werbung		76.411,53	11,12	67.832,75
	Verwaltung				
	Reisekosten Verwaltung	612,10	0,09	2.753,82	0,60
	Personalkosten	32.875,53	4,78	27.764,92	6,09
	Personalkosten Vorjahre *	15.673,28	2,28		
	Beiträge zur Berufsgenossenschaft	858,38	0,12	1.560,41	0,34
	Versicherungen	400,73	0,06	363,79	0,08
	Telefon	982,85	0,14	617,66	0,14
	Internetkosten	233,04	0,03	216,95	0,05
	Bürobedarf	2.375,34	0,35	1.459,83	0,32
	Raumkosten	8.039,30	1,17	3.346,60	0,73
	Rechts- und Steuerberatungskosten	5.523,05	0,80	4.034,56	0,89
	DZI	0,00	0,00	0,00	0,00
	Porto	1.840,94	0,27	1.889,17	0,41
	Abschreibungen	310,57	0,05	278,49	0,06
	Abgang Restbuchwert	0,00	0,00	0,00	0,00
	Nebenkosten Geldverkehr	646,66	0,09	576,01	0,13
	Sonstige Kosten	613,88	0,09	792,55	0,17
	Aufwendungen aus Nachlässen	19,45	0,00	18,00	0,00
	Summe Verwaltung		71.005,10	10,33	45.672,76
	Summe Werbe- und Verwaltungsaufgaben		147.416,63	21,45	113.505,51
	Summe gesamte Ausgaben		665.055,26	96,76	457.112,75
	Unterdeckung lfd. Jahr		22.278,15	3,24	-1.496,07

* Resultierend aus der Nachzahlung aufgrund der Sozialversicherungsprüfung.
Erstellt durch Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Karmeliterhof 1-3, 88213 Ravensburg

CLD Community-led-Development (von der Dorfgemeinschaft bzw. Kommune gesteuerte Entwicklungsarbeit)

Community Dorfgemeinschaft und Kommune, im Kontext von CLD einschließlich urbane Elendsviertel/Slums

DHP Das Hunger Projekt

Epizentrum In Afrika von der Dorfbevölkerung nach Trainings durch DHP gemeinschaftlich erstelltes Gemeindezentrum mit Versammlungshalle, Gesundheitsstation, Schule, manchmal auch Bibliothek. Zentraler Ort in einem ländlichen Gebiet für ca. 5.000–15.000 Menschen aus den Dörfern im Umkreis von ca. 10 Kilometern

Gram Sabha in Indien Versammlung demokratisch gewählter Dorf- bzw. Gemeinderäte

Inklusion sh. „inklusive“ in SDGs, bezieht sich auf den soziologischen Begriff „Inklusion“ im Sinne „Niemand zurück lassen“, womit die Einbindung von z.B. Behinderten gerechter Infrastruktur gemeint ist

M & E Monitoring & Evaluation (Beobachtung & Auswertung)

MEL Monitoring Evaluation Learning (Beobachtung Auswertung Lernen)

NGO Non Government Organization

NRO Nichtregierungsorganisation

Panchayat in Indien Ansammlung von Dörfern mit demokratisch gewählter politisch-administrativer Vertretung der Dorfbevölkerung

SDG Sustainable Development Goals (Nachhaltige Entwicklungsziele)

Self-Reliance Eigenständigkeit

SEWOH Sonderinitiative EINEWELT ohne Hunger

THP The Hunger Project, gemeint ist die internationale Organisation; mit Länderzuordnung, z.B. India, Ghana ist die jeweilige Landesorganisation gemeint

UNO United Nations Organisation (Vereinte Nationen)

UN Women United Nations Women (Vereinte Nationen – Anwält*innen für Frauenrechte)

VCA Vision, Commitment, Action (Vision, Verpflichtung, Umsetzung)-Workshops

WASH Water Sanitation and Hygiene. Globale Kampagne zu Wasser, Sanitär und Hygiene mit umfassenden Maßnahmen in technischer Versorgung und Bildung, der sich DHP in allen Projektländern angeschlossen hat.

WEI Women's Empowerment Index (Index zur Messung der Erfolge bei der Bestärkung von Frauen)

ER
A
S
S
O
L
G



DER GLOBALE VORSTAND

Steven J. Sherwood

Vorstandsvorsitzender,
Präsident der Firmengruppe CWS
Capital Partners LLC, USA

Åsa Skogström Feldt

Präsidentin und CEO von The
Hunger Project (bis Anfang 2017),
im Vorstand von Amts wegen, USA

Suzanne Mayo Frindt

Präsidentin und CEO von The
Hunger Project (seit Anfang 2017),
im Vorstand von Amts wegen, USA

Dr. Myrna Kay Cunningham

Ehem. Leiterin des ständigen
UN Forums für indigene Angelegen-
heiten, Nicaragua

Charles Deull

Schriftführer, Vize Präsident bei
Clark Transfer, Inc., USA

I.E. Madame Luísa Diogo

Ehem. Premierministerin von
Mosambik

Dr. Syeda Saiyidain Hameed

Ehem. Mitglied der Planungs-
kommission der Regierung, Indien

Carl-Diedric Hamilton

Vorstand Ausschuss Rechnungs-
prüfung, Senior Berater, Schweden

Joan Holmes

Gründungspräsidentin von
The Hunger Project, USA

Roger Massy-Greene

Mitglied des Rechnungsprüfungs-
ausschuss, Vorstandsvorsitzender
von Networks NSW

Sheree S. Stomberg

Vorstand Geschäftsführungs-HR-
Nominierungs-Ausschuss, Direktorin
von Citi Shared Services und Citi
Service Center Network, USA

Joaquim A. Chissano

(ausgeschieden 2016),
Ehem. Präsident von Mosambik,
1997 Afrika Preis

Dr. V. Mohini Giri

(ausgeschieden 2016),
Ehem. Vorsitzende der Nationalen
Frauenkommission, Indien

DAS HUNGER PROJEKT E.V. IN DEUTSCHLAND VORSTAND

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende

Dr. Eckhard Müller-Guntrum

Stellvertretender Vorsitzender

Jemima Hartshorn

Stellvertretende Vorsitzende

Paul Teichmann

Beisitzer

DAS HUNGER PROJEKT ARBEITET IN FOLGENDEN LÄNDERN

Äthiopien, Australien, Bangladesch,
Benin, Burkina Faso, Deutschland,
Ghana, Großbritannien, Indien,
Japan, Kanada, Malawi, Mexiko,
Mosambik, Niederlande, Neusee-
land, Peru, Senegal, Schweden,
Schweiz, Uganda, USA.

EHRENMITGLIEDER

Königin Nur von Jordanien

Javier Pérez de Cuéllar

Ehem. UN-Generalsekretär,
Peru

Prof. Amartya Sen

Professor Lamont University,
Harvard University, USA, 1998
Nobelpreis für Wirtschafts-
wissenschaften, Indien

Prof. M. S. Swaminathan

Ehem. Vorstandsvorsitzender
von The Hunger Project,
Vorstand der M. S. Swaminathan
Research Foundation, Indien

ANSPRECHPARTNERINNEN

Leni Nebel

Landesdirektorin
Das Hunger Projekt e.V.
Telefon: 089 / 21 55 24 20
E-Mail: ln@das-hunger-projekt.de

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende
Telefon: 0 76 26 / 97 25 68
E-Mail: mfy@das-hunger-projekt.de

Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

BÜRO

Das Hunger Projekt
Rüdesheimer Straße 7
80686 München

Telefon: 089 / 21 55 24 20
E-Mail: info@das-hunger-projekt.de

[www.facebook.com/
dashungerprojekt](http://www.facebook.com/dashungerprojekt)

Aktuelle Informationen im Internet
www.das-hunger-projekt.de
www.thp.org

INVESTITIONEN

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE10 3705 0198 0000 0475 71
BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX

Investitionen sind als Spenden steuerlich absetzbar

Amtsgericht Ulm Nr. 550968
Eingetragener Verein –
Gemeinnützigkeit anerkannt



*Das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen (DZI)
bestätigt, dass wir mit den
uns anvertrauten Mitteln
sorgfältig und verant-
wortungsvoll umgehen.*